Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1920

44 (13.2.1920) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatlich 2.40 Mk., vierteljährlich 7.20 Mk., an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 2.30 Mk. Auswärts am Postschalter abgeholt monatlich 2.30 Mk., vierteljährl. 6.90 Mk., durch den Briefträger frei ins Haus gebracht monatlich 2.65 M., vierteljährl. 7.95 M.

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Rüppurrerstraße 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide"

Badische Morgenpost

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 60 Pfg., Reklamezeile 2.— Mk., an erster Stelle 2.50 Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeigen-Annahme bis 12 Uhr mittags, kleinere Anzeigen spätestens bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 202. Verlag Nr. 297. Schriftleitung Nr. 26 u. 948

Verantwortlich für Politik: Martin Holzinger; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton: Carl Hessemer und Hermann Weick; für Inserate: Paul Kußmann. Druck und Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 65 66. Teleph.-Amt Uhland 2902. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

117. Jahrg. Nr. 44. **Freitag, den 13. Februar 1920** Erstes Blatt.

Neue Drohungen.

H. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Die offizielle Verbindung zwischen Berlin und Paris scheint wirklich auch technisch recht schlecht zu sein, sonst hätte es kaum geschehen können, daß die Existenz der neuen Erpressungsnote Frankreichs wegen angeblicher Nichteinhaltung der deutschen Kohlenlieferungen an Frankreich noch gestern nachmittag in Abrede gestellt wurde. Was sachlich und juristisch gegen die neue Herausforderung Herrn Millerands gesagt werden kann, hat die Regierung durch das Wolffsche Büro inzwischen bereits getan. Es sollte aber doch noch mehr betont werden, wie mit jedem Tage die französischen Eroberungsabsichten auf die Rheinlande klarer hervortreten. Allerdings ist die Kohlennote nicht nur Mittel zum Zweck und auch nicht nur dem Verlangen, Deutschland weiter zu quälen und auszubeuten, entsprungen; die französische Regierung wird vielmehr, wie aus zuverlässigen Berichten hervorgeht, aus der französischen Industrie heraus wie von der übrigen Bevölkerung durch die Abgeordneten heftig gedrängt, da die Not in Frankreich viel größer sei, als in Deutschland, was angesichts des Verhältnisses des Siegers zu dem Besiegten unerträglich sei.

Die Franzosen vergessen eben nur zu gerne, daß an ihren jetzigen industriellen Nöten zum großen Teil auch ihre mangelnde Organisationsfähigkeit schuld ist und dann der Ausfall der englischen Kohle. Die Regierung kann aber die Wahrheit dem aufgeregten Volke nicht sagen und sucht sich nun mit Erpressungen Deutschland gegenüber zu helfen, die ihr Prestige im Innern stützen und zugleich das unverrückt allen französischen Nationalisten vor Augen stehende Bild der Annexion des linken Rheinufers zu fördern.

Es ist anzunehmen, daß die französischen Chauvinisten sich der mangelhaften Begründung der letzten Kohlennote mit den Bestimmungen des Versailler Vertrages wohl bewußt waren. Aber die Dinge liegen leider so, daß immer Hinweise auf unerfüllte Einzelheiten möglich sein werden, weil der Vertrag eben vielfach unerfüllbar ist, wie das am krassesten die schmachvollen Auslieferungsparagraphen uns zum Bewußtsein bringen. Eine rein juristische Behandlung unserer Streitfragen mit Frankreich wird also nie zum Ziele führen.

Es bleibt nur übrig, entweder durch kluge politische Verhandlungen die Franzosen zur Einsicht zu bringen, oder durch heroischen, wenn auch zunächst passiven Widerstand ihnen zu zeigen, daß sie mit Gewalt nichts erreichen können.

Der letztere Weg würde zweifellos viel neues Leid über unser Vaterland bringen, aber wir dürften doch hoffen, auf diesem Leidenswege bald wieder eine gerechtere Beurteilung durch die übrige Welt zu finden, wodurch die politische Gesamtlage sich wieder mehr zu unseren Gunsten wenden würde. Inzwischen wollen wir hoffen, daß das deutsche Schriftstück, das die Gegenanklage gegen die Kriegführung der Alliierten enthalten soll, für alle Fälle rechtzeitig fertiggestellt wird.

Im übrigen mehren sich auch die Anzeichen, daß ein entschlossenes Durchhalten im Widerstande uns auch jetzt noch wertvollsten Erfolg bringen wird. In England wie in Frankreich, von Italien ganz zu schweigen, wächst die Enttäuschung über den Sieg von Woche zu Woche, d. h. es wächst besonders in den einsichtigeren Kreisen die Erkenntnis von der Unmöglichkeit, die eigenen Kriegsverluste durch den Ruin Deutschlands bezahlen zu können. Nach Privatberichten steigen auch die Preise in England für alle notwendigen Lebensmittel ständig, und der Ruf eines Teils der Presse, der in Frankreich bei der fanatisierten Bevölkerung noch immer Erfolg hat, nämlich: „Der Deutsche bezahlt alles", findet in England immer weniger Glauben. Es muß einmal der Zeitpunkt kommen, wo die Beurteilung der ganzen englischen Kriegspolitik durch die öffentliche Meinung sich von Grund aus ändert, und an diesem Tage wird der wahre Völkerbund geboren werden, der allein den Wiederaufbau des zerstörten Europas möglich macht. An dieser zwangsläufigen Entwicklung, die allerdings noch längere Zeit sich im geheimen vorbereiten muß und nach außen hin wahrscheinlich noch heftige Rückschläge zeigen dürfte, wird selbst die französische Rache- und Expansionspolitik nichts ändern können.

*

Die Entente-Größen in London.

London, 12. Febr. Millerand, Foch, Marschall und Berthelot kamen gestern in London an und wurden von Lloyd George am Bahnhofe empfangen. Die erste Konferenz der alliierten Ministerpräsidenten findet heute vormittag statt.

Englischer Abänderungsantrag zum Friedensvertrag.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 12. Febr. Laut „Allgemeen Handelsblad" hat der Führer der Liberalen im englischen Unterhaus Sir David Mac Lean angekündigt, daß er einen Abänderungsantrag betreffend die Ratifikation des Friedensvertrages einbringen werde. Mac Lean sagte, auch der französisch-englisch-amerikanische Vertrag müsse abgeändert werden.

Aenderung in der Außenpolitik der Entente?

Bern, 12. Febr. Der Pariser Korrespondent der „Basler Nat.-Ztg." faßt das Ergebnis der jetzigen Londoner Beschlüsse dahin zusammen, man sei sich in Paris darüber durchaus klar, daß nunmehr in London die Brücke zur bisherigen Außenpolitik der Entente abgebrochen worden sei.

England und die Auslieferungsfrage.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Haag**, 12. Febr. Nach dem „Daily Chronicle" hat die erste Kabinettssitzung über die Auslieferungsfrage erst am Montag stattgefunden. Daraus geht hervor, daß von einer Stellungnahme Englands auch erst seit Montag abend die Rede sein kann. Ein vermittelndes Eingreifen Englands ist sicher. Es stehen sich zwei Parteien gegenüber, eine, die glaubt, das Gerichtsverfahren für Deutschland erträglicher machen zu können und eine andere, die zum gleichen Zweck die Auslieferungsliste verändern will. Zwischen beiden Richtungen sind natürlich Kompromisse nötig. Mit Ausnahme der Northcliffe-Presse üben alle englischen Zeitungen an der Auslieferungsliste mehr oder minder scharfe Kritik. Sogar der konservative „Daily Telegraph" hält es für unmöglich, die deutschen Heerführer vor Gericht zu ziehen.

Die Niederlage der Engländer im Pariser Botschafterrat.

Amsterdam, 12. Febr. „Daily News" meldet aus Paris über die Ereignisse vor der Absendung der Auslieferungsliste nach Berlin, daß im Rate der Botschafter ein zäher Kampf mit Bezug auf die Liste stattgefunden habe, der mit der Niederlage der britischen Vertreter endigte. Millerand überzeugte den Rat der Botschafter, daß die Liste unverändert nach Berlin gesandt werden müßte. Er sagte, wenn man in dieser Frage nachgebe, würden die Deutschen verlangen, daß der Vertrag auch in anderen Punkten abgeändert werde. Wenn der britische Standpunkt eingenommen werde, bedeute dies, daß seine (Millerands) Erklärung in der Kammer, daß der Friedensvertrag, wie er unterzeichnet und ratifiziert sei, durchgeführt werden müsse, desavouiert werde.

Keine Verstaatlichung der englischen Bergwerke.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 12. Febr. (Reuter.) Bei der Unterhausdebatte über die Antwortadresse auf die Thronrede lehnte Lloyd George, als er den Antrag der Arbeiterpartei auf Verstaatlichung der Bergwerke besprach, den Grundsatz der Verstaatlichung ab. Auf die Drohung einer direkten Aktion erklärte er, eine direkte Aktion bedeute die Herrschaft einer bevorrechteten Minderheit. Dagegen werde die Regierung bis zum Tode kämpfen. Der Antrag der Arbeiterpartei betreffend die Verstaatlichung der Bergwerke wurde mit 329 gegen 64 Stimmen abgelehnt.

Vom Völkerbund.

London, 12. Febr. Zu Berichterstattern für den Rat des Völkerbundes wurden ernannt: Balfour für die Frage des Beitritts der Schweiz zum Völkerbund, Ferraris für die Geschäftsordnung, Cacuamanos für das Saargebiet, Hymans für Danzig, Bourgeois für den internationalen ständigen Gerichtshof, Quenones de Leon für den Transitverkehr, da Cunha für Hygiene, Matsui für den polnischen Minderheitsvertrag.

Hinter verschlossenen Türen.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 12. Febr. (Wolff.) Der Londoner Berichterstatter des „Journal" stellt fest: Kurz nach Eröffnung der gestrigen Sitzung des Völkerbundsrates, nachdem Leon Bourgeois Balfour den Vorsitz übertragen hatte, erklärte dieser: Nach einer Beratung sind wir zu der Ueberzeugung gekommen, daß unsere Arbeiten nicht öffentlich stattfinden können. Der Korrespondent fügt hinzu, es wird also hinter verschlossenen Türen disputiert. Es war danach wirklich nicht der Mühe wert, so stark gegen die Geheimdiplomatie Krieg zu führen.

Gegen den neuen Dreibund.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Kopenhagen**, 12. Febr. „Manchester Guardian" meldet, daß eine Versammlung belgischer, englischer und französischer Sozialisten in London einberufen werden soll, um gegen den beabsichtigten politischen Dreibund England-Frankreich-Belgien Stellung zu nehmen.

Die polnischen Friedensbedingungen.

(Eigener Drahtbericht.)

Warschau, 12. Febr. Wolff.) Die polnischen Friedensbedingungen werden am Anfang der nächsten Woche überreicht. Die Grundlage derselben besteht in der Anerkennung der Unabhängigkeit der benachbarten Länder und der Volksabstimmung in den strittigen Gebieten.

Eine französische Kohlennote.

Berlin, 12. Febr. (Wolff.) Der französische Ministerpräsident Millerand hat der deutschen Kommission in Paris folgende vom 8. Februar datierte Note zugehen lassen:

Nach den Bestimmungen des Friedensvertrags von Versailles, Teil 8 (Wiedergutmachungen), Artikel 236, Anlage 5, § 2, hat sich Deutschland verpflichtet, an Frankreich 7 Millionen Tonnen Kohlen jährlich zu liefern. Außerdem soll Deutschland jedes Jahr an Frankreich eine Kohlenmenge gleich dem Unterschiede zwischen der Förderung der durch den Krieg zerstörten Bergwerke des Departements Nord und des Pas de Calais vor dem Kriege und der Förderung der Bergwerke dieses Bezirks in den in Betracht kommenden Jahren liefern. Letztere Lieferungen erfolgen 10 Jahre lang und dürfen nicht weniger als 20 Millionen Tonnen jährlich während der ersten fünf Jahre und acht Millionen Tonnen jährlich während der fünf folgenden Jahre betragen.

Andererseits geht aus dem Protokoll vom 29. August 1919 über die Verhandlungen bezüglich der Ausführung der Anlage 5 zu Artikel 236 des Friedensvertrages hervor, daß die Mächte vorläufig übereingekommen sind, nicht sofort nach Inkrafttreten des Vertrags die vollständige Lieferung der in der Anlage 5 aufgezählten Kohlenmengen zu verlangen. Deutschland hat sich verpflichtet, bis zum 30. April 1920 monatlich den Alliierten 1 660 000 Tonnen Kohlen zu liefern. Das entspricht einer jährlichen Lieferung von 20 Millionen Tonnen Kohlen und stellt den Ersatz für die zerstörten französischen Bergwerke dar, ein Ersatz, der entsprechend dem Schlußsatz zu § 10 der Anlage 5 ein Vorrangsrecht genießt.

Nun stellen unantastbare Dokumente fest, daß Deutschland im Laufe des Monats Dezember 10 Millionen 450 000 Tonnen Kohlen produziert hat. Gemäß dem im Protokoll vom 29. August 1919 ausgesprochenen Grundsätzen hätte Deutschland also an die alliierten Mächte 2 500 000 Tonnen Kohlen liefern müssen, während es nur 600 000 Tonnen Kohlen geliefert hat. Die im Monat Januar produzierte Menge ist merklich geringer, und der Vertreter der deutschen Regierung bei der Kohlenunterkommission in Essen hat amtlich erklärt, daß Deutschland nicht mehr als monatlich 750 000 Tonnen werde liefern können, aber selbst diese Menge ist bis jetzt niemals geliefert worden. Die Gründe, die man vorgebracht hat, um die

Nichteinhaltung dieser hochwichtigen Verpflichtung

des deutschen Staates zu rechtfertigen, und die auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des deutschen Staates hinweisen, können nicht als stichhaltig betrachtet werden gegenüber der Tatsache, daß Deutschland für sich selbst eine Quantität zurückbehalten hat, die erheblich höher ist als die, die es zur Ausführung seiner Verpflichtungen benutzt. 60 Millionen Deutsche erhalten zurzeit monatlich 8 Millionen Tonnen Kohlen, während Frankreich für seine Bevölkerung von 40 Millionen nur über 3 250 000 Tonnen monatlich verfügt. Welches Recht kann Deutschland anführen, um günstiger gestellt zu sein als Frankreich, dessen Notlage lediglich auf die systematische Verwüstung zurückzuführen ist, die durch die deutsche Oberste Heeresleitung ohne militärische Notwendigkeit und mit dem bestimmten Ziele, die französische Industrie zu ruinieren, befohlen worden ist? Die französische Regierung kann nicht zulassen, daß die deutsche Regierung in Nichtachtung ihrer Verpflichtungen und obwohl sie dazu imstande wäre, die Lieferungen nicht ausführt, an denen Frankreich ein spezielles Interesse und ein Recht hat. Sie verlangt, daß Deutschland die übernommenen Verpflichtungen ausführt und ist entschlossen, die Rechte der französischen Nation geltend zu machen, die durch den Friedensvertrag sanktioniert worden sind.

Unter Bezugnahme auf Artikel 429 des Friedensvertrags eröffnet die französische Regierung hiermit der deutschen Regierung, daß, da Deutschland die Bestimmungen dieses Vertrages nicht erfüllt hat,

die Fristen für die Räumung der besetzten Gebiete noch nicht zu laufen begonnen haben.

Ferner, wenn am 1. März 1920 Deutschland an Frankreich nicht die noch rückständigen, bereits fälligen Lieferungen, sowie das volle Februarquantum geliefert hat, so wird sich die Regierung der Republik gezwungen sehen,

zu wirtschaftlichen und finanziellen Sperr- und Vergeltungsmaßregeln und allgemein zu solchen Maßnahmen zu greifen,

die sie als durch die Umstände geboten erachtet, und die für solche Fälle der Vertrag besonders vorsieht.

Die französische Regierung gibt sich der Hoffnung hin, daß sie nicht gezwungen sein werde, alle Maßregeln gegen Deutschland zu ergreifen, wie das das Protokoll vom 10. Januar 1920 und das Schreiben vom 23. Dezember 1919 als Bedingung für das Inkrafttreten des Vertrags vorgesehen hat.

*

Hierzu wird von zuständiger Seite bemerkt:

Die Kohlennote vom 8. Februar 1920 geht aus vom französischen Ministerpräsidenten Millerand und ist gerichtet an den deutschen Geschäftsträger. Sie beschwert sich über mangelhafte Kohlenlieferungen Deutschlands gegenüber den übernommenen Verpflichtungen. Für die Behandlung der Kohlenlieferung aus dem Friedensvertrag ist lediglich der Wiedergutmachungsausschuß zuständig. Er allein hat das Recht, die deutschen Kohlenlieferungen festzusetzen. Er allein hat die Ausführung der deutschen Verpflichtungen zu überwachen und er hat Maßnahmen zu treffen, falls Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Der französische Ministerpräsident hat sich in dieser Note Befugnisse angemaßt, die ihm nicht zustehen. Daher ist auch nicht verwunderlich, daß seine Note von unzutreffenden Voraussetzungen ausgeht und zu falschen Schlußfolgerungen gelangt. Die Verpflichtungen der deutschen Regierung aus dem Versailler Protokoll vom 29. August 1919 sind in der Note sachlich unrichtig wiedergegeben. Deutschland hat in dem Protokoll lediglich erklärt, mit der Lieferung von Kohlen an die alliierten und assoziierten Mächte sogleich beginnen zu wollen. Bestimmte Mengen Kohlen vorauszuliefern, hat Deutschland in dem Protokoll nicht versprochen. Als Gegenleistung für diese durchaus freiwillige Vorauslieferung von Kohlen hat das damalige Organisationskomitee in Aussicht gestellt, dem Wiedergutmachungsausschuß nach seinem Zusammentritt, also nach dem Inkrafttreten des Friedensvertrags, vorzuschlagen, daß Deutschland auf der Grundlage einer gesamten deutschen Erzeugung von 9 Millionen Tonnen Kohlen im Monat 1 660 000 Tonnen Kohlen monatlich an die Entente liefern soll, und zwar bis zum 30. April 1920. Dies ist eine einseitige Erklärung der alliierten Mächte, mit welcher eine Ermäßigung der im Friedensvertrag an sich vorgesehenen Gesamtmengen bis zum 30. April 1920 sichergestellt werden sollte. Der Wiedergutmachungsausschuß hat diese Erklärung der deutschen Regierung gegenüber erst durch die Note vom 30. Januar 1920 bestätigt.

Da nach § 10 des Anhanges 5 zu Teil 8 des Friedensvertrags die Anforderungen seitens des Wiedergutmachungsausschusses und eine bestimmte, vertragsmäßig festgesetzte Ankündigungsfrist für den Beginn der Pflichtlieferungen entscheidend sind, folgt aus Vorstehendem, daß eine Verpflichtung Deutschlands zur Lieferung bestimmter Mengen bisher nicht besteht. Die bisherigen Kohlenlieferungen sind als durchaus freiwillige zu betrachten und es kann deshalb kein Vorwurf gegen Deutschland daraus hergeleitet werden, daß bestimmte Mengen nicht erreicht worden sind. Im übrigen ist von deutscher Seite in dem Protokoll die während des ganzen Verlaufs der Verhandlungen stets nachdrücklich abgegebene Erklärung wiederholt worden, daß Deutschland ohne schwere Schädigung seines wirtschaftlichen Lebens vorläufig überhaupt nicht imstande sei, bedeutende Lieferungen zu machen. Wirtschaftlich betrachtet liegt in der Tatsache der freiwilligen Kohlenlieferung vor Ablauf der im Friedensvertrage vorgesehenen Ankündigungsfristen ein gewaltiges Opfer Deutschlands und zugleich ein schlagender Beweis für die Bereitwilligkeit Deutschlands, seine Pflicht zur Wiedergutmachung nach besten Kräften zu erfüllen. Hätte Deutschland diese freiwilligen Lieferungen nicht übernommen, so hätte es die bisher an die Entente gelieferten Kohlen seinem eigenen, schwer erschütterten Wirtschaftsleben zuführen können. Statt dessen hat es sich dieser sehr erheblichen Kohlenmengen entblößt, um sie zur Wiedergutmachung zu verwenden. Diese freiwillige Leistung, gegen die sich die allerernstesten Bedenken aus den Kreisen der deutschen Volkswirtschaft erhoben haben, hätten eigentlich volle Anerkennung von seiten der Alliierten verdient.

Schließlich ist auch hervorzuheben, daß der Hinweis auf Vergeltungsmaßregeln, die nach dem Vertrage nur im Falle vorsätzlicher Nichterfüllung der Verpflichtungen in Frage kommen sollen, sowie eine Aenderung des Artikels 429 des Friedensvertrags, der die Räumungsfristen in dem besetzten Gebiet regelt, nicht verständlich erscheint. Auch für die Beurteilung dieser Frage ist nicht die französische Regierung, sondern nur der Wiedergutmachungsausschuß zuständig. Es ist nicht einzusehen, wie der Wiedergutmachungsausschuß Anlaß finden könnte, derartige Maßregeln in Erwägung zu ziehen.

Badische Landesschulkonferenz.

Lehrerbildung.

(Eigener Bericht.)

Am dritten Tage beriet die Konferenz den zweiten Punkt der Tagesordnung, die Lehrerbildung. Die Beratungen, die die beiden Sitzungen vollkommen ausfüllten, wurden, nachdem Unterrichtsminister Hummel die Sitzung kurz nach halb 10 Uhr eröffnet hatte, eingeleitet durch einen einstündigen Vortrag des Heidelberger Universitätsprofessors Dr. Gruhle über Experimentalpsychologie und Lehrerbildung. Das Haus folgte den hochinteressanten Ausführungen mit größter Aufmerksamkeit und zollte ihnen am Schlusse lebhaften Beifall. Wir entnehmen daraus folgende Grundgedanken: Psychologie ist eine Wissenschaft, die mit Menschenkenntnis nichts zu tun hat, Menschenkenntnis nicht im Sinne praktischen Menschenverständnisses; indirekt ist die Menschenkenntnis lehrbar. Der Lehrer soll dem Schüler das Mögliche zeigen, soll in ihm das Gefühl des Vorhandenen erwecken, soll dem Schüler die Kenntnis der Typenlehre beibringen. Das Herausfinden der Talente, der Sonderbegabung z. B. für Zahlen, Musik usw. ist eine Aufgabe von großem Reiz für den Lehrer und auch sehr wertvoll für ihn. Uebergehend auf die Einheitsschule bemerkte Dr. Gruhle, würde man den Psychologen fragen: Empfiehlst Du die Grundschule? so würde er sagen: Nach all dem, was bisher vorliegt, spreche ich dagegen, denn es hieße, die begabten Kinder langfristig mit anderen zusammensperren, die die Entwicklung hemmen und bremsen. In Preußen sind z. B. nach der Statistik in einem Jahre sitzen geblieben aus Mangel an Intelligenz und nicht aus äußeren Gründen von 10 000 Kindern sozial höherer Schichten 185 Knaben und 118 Mädchen und von 10 000 Kindern sozial niederer Stände 458 Knaben und 383 Mädchen. Jenen Lehrern, die später Blindenlehrer und Taubstummenlehrer werden wollen, soll möglichst frühzeitig der Besuch der hierfür notwendigen Vorlesungen an der Universität zur Aufgabe gemacht werden. Schon den älteren Seminaristen könne es keineswegs schaden, wenn sie die Grundbegriffe der Psychologie kennen lernten, und zwar seien hier zu

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 6 Seiten.

empfehlen: Uebungen, Seminarbetrieb, Frage und Antwort genau wie in der Schule.

Es war vorauszusehen, daß zu diesem wichtigen Punkte der Schulreform eine große Anzahl von Rednern das Wort ergreifen wird. Minister Hummel teilte vor Beginn der Aussprache dann auch mit, daß die Rednerliste bereits 25 Einträge aufweise. Jenen Teilnehmern an der Konferenz, die programmatische Ausführungen machen wollen, gewährte der Minister unbeschränkte Redefreiheit, die anderen aber werden sich mit konzentrierter Redezeit begnügen müssen. Die Aussprache eröffnete der Vertreter des Badischen Lehrervereins, Hauptlehrer Hofheinz von Heidelberg, der seiner ausgezeichneten Rede die von uns vor 8 Tagen im Wortlaut abgedruckten Leitsätze zugrunde legte. Die gegen einzelne Forderungen erhobenen Bedenken zerstreute er in überzeugender Weise, wofür er am Schlusse seines Vortrages lebhaften Beifall erntete. Wir werden einen größeren Auszug aus der Rede morgen bringen. Der Verein katholischer badischer Lehrerinnen, der als Sprecherin Fräulein Maria Beherle, Hauptlehrerin und Landtagsabgeordnete in Konstanz, bestimmte, verlangt zur Lehrerbildung in Anlehnung an Artikel 143 der Reichsverfassung: Die allgemein wissenschaftliche Vorbildung wird auf einer höheren Schule erworben. Die fachwissenschaftliche Ausbildung erfolgt in zwei- oder dreijähriger Dauer auf einer Erziehungsschule mit angegliederter Uebungsschule. Der Bildungsgang ist für Lehrer und Lehrerinnen gleich. Die Ausbildung der technischen Lehrkräfte erfolgt in entsprechendem Lehrgang auf Fachschulen. Die für höhere Schulen erforderliche weitere Ausbildung wird durch weitere Hochschulstudien erlangt. Professor Dr. Immisch von der Universität Freiburg unterstrich einen Teil der Hofheinzschen Forderungen und bemerkte, daß das Zeugnis der Zulassung zum Universitätsstudium gleichwertig sein müsse dem Maturitätszeugnis. Dem Seminar zollte er Worte der Anerkennung. Wenn eine pädagogische Fakultät an die Universität angeschlossen werde, dann werde man in den Universitäten, wie man heute Klinikerviertel haben, „rote Tintenviertel" haben, in dem Schule an Schule stehe. Professor Dr. Dürr vom Gymnasium in Heidelberg betrachtete die Lehrerbildung hauptsächlich unter dem Gesichtswinkel der höheren Schule, dabei sich auf die Leitsätze des Badischen Philologenvereins, die wir am Sonntag im Wortlaut unseren Lesern mitgeteilt haben, stützend. **Das Verlangen der Musiklehrer und Zeichenlehrer nach vollwertigem akademischen und konservatorischen Studium begrüßten die Philologen** vollauf, zumal diesem in anderen Staaten, wie Bayern und Württemberg, bereits Rechnung getragen worden ist. Vor Schluß der Vormittagssitzung brachte Landtagsabgeordneter Dr. Schofer einen politischen Ton in die Beratung. Höchste Zeit sei es, sagte der badische Zentrumsführer, daß der Bildungsgang der Lehrer aus seiner bisherigen Isoliertheit herausgehoben und in Zusammenhang gebracht werde mit dem der übrigen Gebildeten, aber — divide et impera — ein Stück nach dem andern; schon aus finanziellen Gründen sei eine gewisse Stetigkeit und Behutsamkeit am Platze. Wenn von gewisser Seite § 34 der badischen Verfassung als eine Fessel der Gewissensfreiheit betrachtet werden sollte, dann sei die Simultanschule erledigt, weil der gläubige Teil des Volkes nicht mehr mitmache, wie die Beispiele in München und Gotha beweisen. Auch im Absatz 2 des Paragraphen 19 der badischen Verfassung will Schofer nicht gerüttelt wissen, da der das Mindeste dessen enthalte, was man verlangen müsse.

Während der Aussprache waren zu den ursprünglich 25 noch weitere 5 Wortmeldungen hinzugekommen, so daß Minister Hummel sich veranlaßt sah, vorzuschlagen, die beiden nächsten Punkte von der Tagesordnung abzusetzen, da die Konferenz spätestens heute abend geschlossen werden müsse. Stadtrat Dr. Sickinger schlug hierauf eine Beschneidung der Redezeit und Wortverzicht vor, worin er von Dr. Schofer unterstützt wurde, der seinerseits den Vorschlag machte, vor Beginn der Nachmittagssitzung sich über Zahl und Person der Redner zu verständigen. Das Ergebnis dieser Aussprache war die Herabsetzung der Rednerzahl auf 14, was immer noch zur Folge hatte, daß die Redezeit auf 15 Minuten festgesetzt werden mußte. Geh. Hofrat Universitätsprofessor Dr. Boll von Heidelberg fügte sich als erster in die gegebenen Verhältnisse und machte in einer mit Humor gewürzten, recht knappen, aber doch erschöpfenden Rede sehr beachtenswerte Vorschläge, namentlich hinsichtlich der Ausbildung der Lehrer an den höheren Schulen. Nüchterner waren die Ausführungen des folgenden Redners, des sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Dr. Kraus von Heidelberg, der die bekannten Forderungen der Sozialdemokratie inbezug auf Lehrerbildung vortrug. Danach will die Partei den Volksschullehrer nicht nur bilden als Lehrer für die Volksschule, sondern will aus dem Volksschullehrerstand einen Kulturfaktor und einen Träger der Kultur im eminentesten Sinne des Wortes machen. Fräulein Hauptlehrerin Ottilie Klein von Wertheim trug die Leitsätze des Vereins Badischer Lehrerinnen vor: Der Bildungsgang ist für Lehrer und Lehrerinnen gleich. Die Lehrerbildung hat folgende Bestandteile zu umfassen: a) die wissenschaftliche Ausbildung an einer höheren Lehranstalt, b) für alle Lehrer eine pädagogische Fachbildung an einer Hochschule, c) für die Lehrer der höheren Schulen, bezw. der höheren Stufen außerdem die wissenschaftliche Fachbildung an der Hochschule. Die pädagogische Fachbildung zerfällt in eine theoretische (Geschichte der Pädagogik, System der Pädagogik und Psychologie) und eine praktische. Zur Weiterbildung ist der Lehrerschaft ein Recht auf Urlaub in bestimmten Zwischenräumen zu gewähren. Für die technischen Lehrerinnen gelten die gleichen Grundsätze des Aufbaus auf den Besuch einer höheren Schule und der pädagogisch wissenschaftlichen Ausbildung. Der Verein stellt sich auf den Standpunkt des Badischen Lehrervereins. Handarbeitslehrerin Lutz in Karlsruhe-Rüppurr verbreitete sich des weiteren über die Ausbildung der technischen Lehrerin im Anschluß an obige Leitsätze. Geh. Hofrat Schmitt, Direktor des Lehrerseminars in Freiburg und Mitglied des Landesschulrats, schöpfte aus dem tiefen Born seiner praktischen Erfahrungen; er empfahl besonders den Zugang vom Lande stammender junger Leute zum Lehrerberuf. Hauptlehrer Strobel von Karlsruhe (Katholischer Lehrerverein) gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß den Bestrebungen des Lehrerstandes nach Höherbildung in dieser Konferenz keinerlei Widerstand entgegengebracht worden ist. Obergewerbelehrer Sickinger von Freiburg vertrat die Leitsätze des Verbandes badischer Gewerbeschulmänner, die wir bereits am Sonntag veröffentlicht haben. Der Verband arbeitet an der Umbildung seiner Lehrer schon seit 20 Jahren. Stadtpfarrer Dr. Rieder von Bonndorf meinte, im Interesse des Volkes sollte das Band zwischen Lehrer und Geistlichen nicht zerrissen, sondern enger geknüpft werden. Selbst einer von jenen, die als Studenten den blauen Stempel „honorarfrei" hatten, dankte er den Professoren der Hochschulen für ihr Entgegenkommen Söhnen ärmerer Bevölkerungsschichten gegenüber und nahm die Professoren in Schutz gegen unschöne Angriffe. Die Führer des Volkes sollten sich nicht bekämpfen, sondern miteinander arbeiten an der Hebung des Volkes. Oberkirchenrat Sprenger von Karlsruhe begrüßte als Vertreter der evangelischen Kirche das Streben der Lehrerschaft nach Erweiterung und Vertiefung der Bildung und ersuchte die Regierung, in Berlin mit allem Ernst zu betonen, daß der Religionsunterricht und die Vorbereitung für diesen keine geringere Stelle einnimmt, als dies bisher der Fall war. Fräulein Prof. Dr. Anna Homburger, Vertreterin des Verbandes berufstätiger Frauen in Mannheim, unterstützte die Leitsätze des Vereins badischer Lehrerinnen. Direktor Weiler (Badischer Beamtenbund) unterstrich den allseitig geäußerten Wunsch, es solle dem Lehrer die vollkommenste Ausbildung zuteil werden, die menschenmöglich sei. Die Kosten werden deshalb nicht so hoch werden, weil es, wenn die Forderung der Lehrerschaft nach Hochschulbildung erfüllt werde, möglich werde, einen Teil unseres Gelehrtenproletariats im Lehrerstande unterzubringen. Professor Dr. Hellpach betonte, es handle sich in erster Linie um die Heranbildung von Jugenderziehern, worunter die Fachbildung allerdings nicht leiden dürfe, allein diese dürfe nicht als die Hauptsache angesehen werden. In der Geldfrage sieht der Redner nicht so pessimistisch in die Zukunft wie andere; wenn einige halbwissenschaftliche Erzeugnisse nicht mehr erscheinen können, so schadet das nicht viel. Nach längeren Ausführungen des Professors Dr. Peters von der Handelshochschule in Mannheim kam, von lebhaftem Beifall — auch von der Tribüne her — begrüßt, Geh. Hofrat Dr. Waag, Direktor der Höheren Mädchenschule in Heidelberg, Mitglied des Landesschulrats, in ziemlich vorgerückter Stunde zu Wort. Das Hochschulstudium für die Lehrer fordert er wie Hofheinz vom Badischen Lehrerverein, ebenso die gleiche Vorbildung des Lehrers und der Lehrerinnen. Den Lehrern der Seminarien zollt er herzlichen Dank. Professor Dr. Heffter ersuchte, das Vertrauen zu den Hochschulen und Hochschullehrern nicht zu verlieren, bezw. das ungerechtfertigte Mißtrauen zu beseitigen. Stadtschulrat Dr. Stephani von Mannheim stellte fest, daß ihm in seiner Tätigkeit als Stadtschulrat von Volksschullehrern tiefes Verständnis in hygienischen Fragen entgegengebracht worden ist. Hierauf wurde um halb 8 Uhr die Konferenz geschlossen. Um halb 10 Uhr werden heute die Beratungen fortgesetzt.

*

Unserm Bericht über die Aeußerungen des Geh. Oberbaurat Rebbock auf der Landesschulkonferenz tragen wir nach, daß das Promotionsrecht nicht allgemein für die Technische Hochschule, deren technische Abteilungen dieses Recht schon lange besitzen, sondern nur für die dieses Rechts noch ermangelnde allgemeine Abteilung der Hochschule gefordert wurde, und daß ferner nur für den Fall der Ersetzung der jetzigen Vorschule durch eine vierklassige Grundschule für die Umwandlung der Mittelschulen in achtklassige Schulen eingetreten wurde, um das schon jetzt hohe Alter der Studierenden nicht noch weiter zu erhöhen.

Außerordentliche (XV.) Vollversammlung der Bad. Landwirtschaftskammer.

(Eigener Bericht.)

Im Saale der früheren Ersten Kammer tagte gestern von vormittags 9 Uhr bis nachmittags ½3 Uhr eine außerordentliche Versammlung der Bad. Landwirtschaftskammer, die von deren stellvertretenden Vorsitzenden, Oekonomierat Saenger-Diersheim, geleitet wurde. Dieser richtete begrüßende Worte an die Vertreter der badischen Staatsregierung, Staatspräsident Geiß, Minister des Innern Remmele und den Referenten für Landwirtschaft, Regierungsrat Cronberger. In dieser schweren Zeit sei es eine wichtige Aufgabe, dem Volke klar zu machen, wie ernst unsere Lage ist, wenn es auch nicht gern gehört werde. Nicht nur sechs und acht, sondern zehn und zwölf Stunden müßte gearbeitet werden. Wenn wir nichts produzieren, können wir nichts vom Auslande kaufen. Die Kohlenfrage sei das Entscheidende in unserem Wirtschaftsleben. Ohne Kohlen könne man den für die Landwirtschaft nötigen Stickstoff nicht erzeugen. Prinz Alfred zu Löwenstein habe aus Gesundheitsrücksichten seinen Rücktritt angezeigt. Mit warmen Worten schildert der Vorsitzende die Verdienste des Präsidenten um die Landwirtschaft und schließt mit einem herzlichen Dank für dessen Arbeit. Die Versammlung beschließt, an den Prinzen ein Dankschreiben zu richten.

Oekonomierat Dr. Müller berichtet über verschiedene Maßnahmen und Beschlüsse der Kammer. In den Steuerfragen wurde eine Reihe Abänderungsanträge eingereicht. U. a. wollte man erreichen, daß an Stelle des Verkaufswerts der Grundstücke und Ländereien bei der Vermögensaufnahme der Ertragswert und nicht der Verkaufswert zugrunde zu legen ist. Damit hatte man Erfolg. Bei der Umsatzsteuer sollte der Eigenverbrauch außer Betracht bleiben. Man drang damit nicht durch. Des weiteren wurden die Schwierigkeiten in der Arbeiterfrage besprochen. Das Prämiensystem sei in der Wirkung ungerecht. Hinsichtlich der Beschaffung von Saatgut und des Eintreffens ausreichender Mengen sei die größte Sorge gerechtfertigt. Das neue Landwirtschaftskammergesetz stoße auf schwerwiegende Bedenken, weil es die Kammer zur Einflußlosigkeit verurteile, da es die geschäftlichen Unternehmungen der Kammer unterbinde. Es sei z. B. eine Aktion wie die jetzige zur Verschaffung von Saatgut nicht mehr möglich. Der Redner teilte schließlich noch mit, daß die Zusammensetzung des Reichswirtschaftsrats, der ein Beirat der Reichsregierung werden solle, den Interessen der Landwirtschaft Rechnung tragen müsse. Die Landwirtschaft solle darin 68 Vertreter, worunter allerdings auch Arbeitnehmer seien, erhalten.

Abbau der Zwangsbewirtschaftung und Festsetzung der Preise für die Ernte 1920.

Ueber diesen Punkt berichtete ebenfalls der geschäftsführende Direktor der Landwirtschaftskammer, Oekonomierat Dr. Müller. Er führte u. a. aus, daß bei allem Eifer der Landwirtschaft zur Steigerung der Produktion diese doch nicht so schnell gefördert werden könnte, wie dies notwendig sei. Die aufgewendeten Mittel kämen erst bis September zur Wirkung. Die Einfuhr von Luxusartikeln müßte auf das Nötigste beschränkt werden. Notwendig sei die Einfuhr von Kraftfutter zur Schweinemast und von Rohstoffen. Ebenso sei eine Forcierung der Kohlenproduktion unerläßlich. Ueberzehend auf die Frage der Zwangswirtschaft erklärte der Redner, daß der Niedergang der Produktion eine Folge der Zwangswirtschaft sei. Es sollten keine unerfüllbaren Forderungen hinsichtlich der Aufhebung der Zwangswirtschaft gestellt werden, sondern man wolle ein einträchtiges Zusammenarbeiten mit der Regierung. Die Zwangswirtschaft müsse grundsätzlich beseitigt werden, aber die Aufhebung der Bewirtschaftung von Getreide sei vorerst noch nicht möglich. Für die Produkte, für die die öffentliche Bewirtschaftung noch nicht beseitigt werden könne, müßten Preise angesetzt werden, die zum Anbau reizen. Die Kartoffeln sollten von der Zwangswirtschaft befreit werden, da hiervon eine Ausdehnung des Kartoffelanbaues zu erwarten sei. Der von der Reichsregierung festgesetzte Mindestpreis von 20 Mk. sei besonders für Süddeutschland, das immer höhere Preise gehabt habe, unerläßlich. Die badischen Tabakbauer seien über die Nichtfreigabe des Handels der Ernte für 1919, wie die Weinbauer, sehr verärgert. Das Publikum habe von den Höchstpreisen gar keinen Nutzen; es müsse eine Korrektur der früheren Preise eintreten. Es wäre zu begrüßen, wenn die badische Regierung, wie das bisher geschehen, sich für die Interessen der badischen Landwirtschaft einsetzen würde.

Hierauf sprach Saatgutinspektor Meisner über die landwirtschaftlichen Produktionskosten. Die Mindestpreise von 1000 Mk. für die Tonne Weizen und 900 Mk. für die Tonne Gerste klängen zwar recht hoch, seien aber nicht ausreichend, um die Produktionskosten zu decken. Es sei ein Fehler der Reichsregierung, die Betriebe Badens wie die großen in Norddeutschland zu behandeln. Unter Zugrundelegung eines Lohnsatzes von 15 Mk. für Männer und 10 Mk. für Frauen ergäbe sich für Kartoffeln für 1919 ein Preis von 11,28 Mk., während im Anfang nur 7,50 Mk., später 10 Mk. und schließlich 14,50 Mk. bezahlt wurden. Die Produktionskosten seien bei Weizen 35,75 Mk., gezahlt wurden 23,25 Mk., jetzt 38,25 Mk., viele hätten aber diesen Preis nicht erhalten. Bei Roggen sei das Verhältnis 38,22 Mk., gezahlt wurden 20,75 Mk. und schließlich 35,57 Mk., bei Gerste 39,58 Mk., gezahlt wurden 20,75 Mk. bis 35,75 Mk., bei Hafer 36,48 Mk., gezahlt wurden 20,75 Mk., im freien Handel 185 Mk. Nach der neuen Berechnung für 1920 würden sich die Produktionskosten für Weizen auf 67,95 Mk., für Roggen auf 63,94 Mk., für Gerste auf 62,21 Mk., für Hafer auf 61,31 Mk. stellen, bei diesem Betrage ist der Saatgutpreis 155 Mk., es sei als wahrscheinlich anzunehmen, daß diese Sätze nicht ausreichen werden.

Minister Remmele vertrat den Standpunkt, daß die Bewirtschaftung von Brotgetreide, Milch, Fleisch und Fett beibehalten werden müsse. Bei sofortiger Freigabe dieser Produkte sei der Umstand zu beachten, daß die preußische Eisenbahnverwaltung die Garantie für einen geregelten Transport ablehne, eine Regulierung sei noch notwendig. Mit der Preisbildung habe sich eine Sitzung der Vorstände der landwirtschaftlichen Organisationen und der Fraktionsvorstände des Badischen Landtages

Badisches Landestheater.

Neueinstudiert: „Die Bohème."

Um Giacomo Puccini geht schon seit einiger Zeit erregter Streit der Meinungen. Soll man ihn, den bisher „feindlichen Ausländer", aufführen und damit deutsches Geld ins Ausland geben? Soll man ihn noch weiterhin von unseren Bühnen verbannen und an seiner statt deutsche Werke geben? . . . .

Paul Bekker, der hervorragende Frankfurter Musikkritiker und mutige Vorkämpfer für die zurzeit wohl bedeutendste Komponistenpersönlichkeit: Franz Schreker, hat schon im vorigen Sommer, als das Frankfurter Opernhaus „Tosca" aufführte, in schärfster Weise dagegen Stellung genommen, daß dieses, allerdings schwächste Werk des Italieners, in den Spielplan aufgenommen wurde. Er machte vorwiegend künstlerische Gründe geltend. Aber dennoch behauptete sich „Tosca" auf dem Frankfurter Spielplan, und nach und nach folgten andere deutsche Bühnen: München, Berlin usw. In der Reichshauptstadt wandte sich ein großer Teil der dortigen Musikkritik gegen das Berliner Puccini-Werk, die „Madame Butterfly", und der neue Leiter der Berliner Nationaloper, Professor von Schillings, sah sich genötigt, in einem Schreiben an einen Musikkritiker zu den gegen ihn erhobenen Vorwürfen Stellung zu nehmen. Manches einleuchtende Wort schrieb er zu seiner Rechtfertigung, aber schließlich mußte auch er eingestehen, daß eben eine Zwangslage bestehe: das Publikum verlange jetzt wieder Puccini...

Das Badische Landestheater hat nun „Die Bohème" herausgebracht. Sollen wir auch mit ihm darum rechten, ob dies wohlgetan war? Würde es nicht ebenso antworten, daß eben das Publikum... Und ist es gar ein so großes Verbrechen, das Werk des Italieners aufzuführen? Wollen wir nicht, wenigstens in der Kunst, Vergangenes begraben und neuen, versöhnlicheren Zeiten zielklar entgegenstreben? Wir hörten, daß Nikisch und Bruno Walter eingeladen worden seien, in Italien zu dirigieren, auch sonst machen sich erfreulicherweise Bestrebungen bemerkbar, die zerrissenen Bande zwischen den beiden, durch Fehler und Sünden ihrer Staatsmänner entzweiten Völkern wieder zu knüpfen. Darum wollen wir, unpolitisch wie wir Kritiker nun einmal, zum Glück! sind, vergessen, was war, und uns freuen, daß Puccini, dem wir doch so manches verdanken und der auch auf viele deutsche Komponisten befruchtend gewirkt hat, wieder bei uns zu Wort kam. Und zwar mit seinem besten Werk!

Es ist ja auch in ihm nicht alles Gold, was glänzt. Und unser Ohr, das, seitdem wir „Die Bohème" zuletzt gehört haben, schärfer und hellhöriger geworden ist, sucht jetzt vergebens nach mancherlei, was uns früher oftmals entzückt, berauscht hat. Ueber viel ödes Land muß der Fuß schreiten, bis wieder eine Oase lächelt. Viel armselige Mache erkennt man jetzt in dieser Musik, der die große, elementare Linie fehlt, deren häufige Zerrissenheit schmerzt und die von wenigen, allerdings außerordentlich wirksamen, eindrucksstarken Themen mühsam ihr Dasein fristet.

Wie hinreißend indessen sind die Schönheiten, wenn es auch nur wenige sind! Wie einschmeichelnd die paar, immer wieder auftauchenden, oft meisterhaft abgewandelten Melodien! Da zeigt sich die Hand des Könners! Glutvoll ist da die Sprache, Aeußerliches fällt ab und wir fühlen echtes Künstlertum. Dies und die vollendete Behandlung des Orchesters, das in immer neuen, berückenden Farben schillert, die vorbildliche Führung der Singstimmen, denen überaus dankbare Aufgaben gestellt sind, versöhnen mit viel Oberflächlichem, Nichtigem.

Allerdings: was wäre die Musik ohne die Handlung! Gerade wir Menschen einer nüchternen Zeit fühlen uns seltsam angezogen von dem leichtlebigen, tollen, bei aller Armseligkeit doch stets heiteren Treiben der vier Kunstgesellen, dem bitter-süßen Liebesschicksal Mimis und Rudolfs, und auch kühle Naturen werden ergriffen, wenn Mimi, umgeben von der Liebe aller Freunde, stirbt. Es ist einer der wirksamsten Stoffe der Opernliteratur, und ihm verdankt „Die Bohème" zu einem großen Teil den Siegeszug, den sie über die ganze Welt genommen hat.

Es erschien wichtig, zu dem Werk eingehend Stellung zu nehmen. Denn gerade der Streit, der um Puccini und seine Werke entbrannt ist, — wobei nur an künstlerische Gründe zu denken ist —, macht es notwendig, auf Grund der gestrigen Aufführung zu prüfen, was gut daran ist und dauernden Wert verspricht, und was gegen unseren heutigen Geschmack, unser Empfinden, unsere Auffassung von Kunst verstößt. Und so bleibt als Endergebnis: daß wir in „Bohème", dank ihres glänzenden Stoffes, ein bühnenwirksames, empfindungsreiches, an musikalischer Eigenart und Schönheit nicht alltägliches Werk haben, das aber nicht mehr so frisch und stark, wie vor wenigen Jahren noch auf uns wirkt. Wir fühlen, daß wir darüber hinausgewachsen sind und neuen Ufern zustreben.

*

Die gestrige Aufführung gewann insofern besondere Bedeutung, als Oberregisseur Hans Lange vom Landestheater in Schwerin als Regisseur auf Anstellung gastierte. Es ist von uns oft betont worden, daß die Opernregie an unserer Bühne dringend der Neuerung bedarf. Wenn nun auch „Die Bohème" den Gast nicht gerade vor außergewöhnliche Aufgaben stellte, so empfing man doch aus seiner Leistung den Eindruck einer starken Regiebegabung. Er hatte anscheinend fleißig mit den Künstlern vorgearbeitet, in deren Spiel sich der Wille des Regisseurs sichtbar kundgab. Es war überraschend, zu sehen, wie überaus lebensvoll die vier Bohemiens sich auf der Bühne bewegten; jeder von ihnen war eine eigenartige Gestalt. Die heitere, ausgelassene Stimmung kam in ihrem Spiel ebenso sicher zum Ausdruck, wie der Ernst, das Lastende in dem Schlußbild beim Sterben Mimis. Auch die Volksszene des zweiten Bildes erwies die zielbewußt gestaltende Hand des Regisseurs. Ungezwungen, abwechslungsreich wickelte sich das Treiben ab; da war keine tote Stelle, alles war im Fluß. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Hans Lange, wenn man ihm die erforderlichen Machtbefugnisse einräumt, als Regisseur an unserer Bühne Ersprießliches leisten kann.

Operndirektor Fritz Cortolezis leitete die Aufführung mit großer Hingabe. Das Farbige der Musik holte er mit dem prächtig spielenden Orchester bis in die letzten Feinheiten heraus, unter seinen Händen sprühten die Klänge in immer neuem Glanz. Aber der fortreißende Zug fehlte doch an manchen Stellen. Die Neigung Cortolezis', allzusehr ins Detail zu gehen, führte dazu, die musikalische Linie noch mehr, als sie es schon ist, zu zerreißen. Doch dürfte dies bei mehrmaliger Wiederholung verschwinden. Herrlich sang Helmuth Neugebauer den Poeten. Seine wundersame, schlanke Stimme konnte ihren edlen Glanz in dieser, von Tenören so sehr begehrten Partie voll entfalten. Ihm ebenbürtig war Benno Riegler als Maler, der eine außerordentlich markante Gestalt aus dieser Rolle schuf. Auch Rudolf Malz-Motta und Karl Giesen (der Musiker und der Philosoph) sangen und spielten ihre Partien sehr wirksam. Ueberaus reizvoll war die Mimi von Frau von Ernst: zart, rührend im Spiel, voll Innigkeit in dem vollendeten Gesang. Lebensprühend, beweglich gab Stoja von Millincovic die Musette. Die kleine, farblose Rolle des Hausherrn spielte Gottfried Hagedorn befriedigend, während Joseph Grötzinger den geprellten Liebhaber Alcindor getrost mit etwas schärferen Strichen zeichnen darf.

Das Publikum war von dem Werk und der Aufführung begeistert und rief die Künstler, den Dirigenten und den Gastregisseur immer wieder vor den Vorhang. Besonders Hans Lange war Gegenstand herzlicher Kundgebungen; ein erfreuliches Zeichen dafür, daß auch in weiteren Kreisen des Theaterpublikums die oft verkannte Bedeutung des Opernregisseurs mehr und mehr gewürdigt wird.

Hermann Weick.

Theater und Musik.

Theaterkulturverband Karlsruhe. In der satzunggebenden Versammlung dieser Vereinigung hatte Intendant Fuchs i. R. den Vorschlag einer Einladung an den Geheimrat Max Martersteig gemacht. Nachdem dieser bekannte Fachmann und Kenner der literarischen und theaterlichen Verhältnisse vor einigen Wochen im hiesigen „Kaufmännischen Verein" gesprochen hatte, hielt er nun am Mittwoch in der Tat auch für die Angehörigen der Ortsgruppe Karlsruhe einen bedeutsamen Vortrag mit dem Thema „Das Theater im neuen Deutschland". — In seinen fast zweistündigen fesselnden und tiefgehenden Untersuchungen ging der Redner nicht wie manche vielleicht erwarten mochten auf die Gestaltung der zukünftigen Spielpläne und verwandte Seiten ein, sondern gab eine außerordentlich durchdringende Geschichte der Entwicklungslinie des unkulturellen deutschen Theaters. Die Materie bekam Farben und Reflexe durch des Redners beißende Ironien und Sarkasmen. Man vernahm endlich auch mal aus dem Mund eines Theatermannes die trübe Wahrheit, daß unsere Theater niemals Kultstätten im Sinne der Antike zu werden anstreben, sondern mit mehr oder minderer Betonung nur Vorwände für die Unterhaltung sind. Es liegt zwar nicht ein Mangel an dramatischem Vermögen des deutschen Geistes vor, auch ist die relative Höhe unserer Schaubühnen gegenüber denen der anderen Länder recht beträchtlich, indessen unsere Bühnen sind zu Beginn des 19. Jahrhunderts in ihrer Entwicklung durch Einordnung in den Polizeistaat geknickt worden. 1869 wurden sie unter die Gewerbeordnung gesteckt: der übermäßig aufkommende imperialistisch-kapitalistische Geist trieb das Theater in die kulturlose Sintflut. —

Diese Kulturlosigkeit — die Revolution brachte wohl einen plötzlichen Wechsel im autokratischen System, die Kommunalisierung, und mit ihr viele soziale Wohltaten, d. h. Notwendigkeiten — diese Kulturlosigkeit, besteht noch in vollem Maße und treibt ihre geilste Frucht im Kinowesen. „Kino als Kunst ist der frechste Schwindel im Schutze des Kapitals". Das Kulturprogramm, an dessen Spitze „Wohnlichkeit und Schmuck" stehe, sei das eines Taveziers, aber nicht einer wahren kulturpolitischen Partei oder Regierung, die Vernachlässigung der geistigen Arbeiter in den Errungenschaften dieser Revolution ist symptomatisch und ein Zeichen, daß die wahre Revolution, die der Geister, erst noch kommen müsse. Was an sozialen Maßnahmen am Theater erreicht worden, ist hoch zu begrüßen, gegenüber der Vielherrschaft aber ist Skepsis geboten. In der Theaterleitung gilt zu Recht immer noch der Gedanke der Monarchie. — Der Ehrgeiz der Städte und Staaten, die mehr oder minder unter dem Zwang der Verhältnisse die Theater mit unübersehbarer finanzieller Zukunftsbelastung übernommen haben, suche seine Aufgabe nunmehr, nachdem er seine soziale Mission erfüllt hat, in der Ausbreitung einer wahren Theaterkultur. Dazu ist als zuverlässiger Unterbau der deutsche Theaterkulturverband wie geschaffen. Mit einer scharfen Charakteristik der neuzeitlichen dramatischen Dichtung, die in der Hauptsache Selbstbiographien in szenischer Form und oft recht fragwürdige Konfessionen einer tiefsinnig gewordenen Bohème seien, sowie einer köstlichen Kritik an den Zensor, der als „Opfer eines Mißverständnisses" nun endlich eines seligen Todes verblichen ist, schloß der Redner mit der Mahnung, daß es in Zukunft nicht mehr die materielle Kluft zu schließen gelte, die Hoffnung gehe vielmehr auf den Zusammenschluß der Geister.

Durch wiederholten starken Beifall wurde dem Geheimrat Martersteig der Dank der Anwesenden ausgesprochen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

beschäftigt. Das Ergebnis war eine Mehrheit für die Beibehaltung der Zwangswirtschaft unter der Voraussetzung, daß die Rationierungsvorschrift fortfällt und möglichst versucht wird, die Erfassung durch Selbsthilfe durchzuführen, d. h. die landwirtschaftlichen Organisationen in den Dienst zu stellen. Die Genossenschaften werden als Kontrahenten in die Erfassung eintreten, und die städtischen Genossenschaften sollen als Gegenkontrahenten unter Ausschaltung des Zwischenhandels in Rechnung gestellt werden. Auf die Empfindungen der städtischen Bevölkerung müsse Rücksicht genommen werden.

In der Aussprache erklärte sich Oekonomierat Hacker nur für eine bedingte Aufhebung der Zwangswirtschaft. Eine Differenzierung der Kartoffelpreise sei notwendig.

Weiter beteiligten sich an der Aussprache Herr Grimm, Staatsrat Weißhaupt, Herr Pfirrmann, Herr Door, Herr Elsaß, Herr Geppert und Herr Kopf.

Baron v. Mentzingen brachte einen Antrag ein, der sofortige Aufhebung der Zwangswirtschaft verlangt.

Dieser Antrag wurde abgelehnt, dagegen der Antrag der Landwirtschaftskammer einstimmig angenommen. Dieser Antrag hat folgenden Wortlaut:

1. Die Vollversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer erklärt, daß der Anbau der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse wie Brotgetreide, Kartoffeln sowie die gesamte tierische Erzeugung unter der langjährigen Zwangswirtschaft vollständig unrentabel geworden ist.

Alle Ausgaben des Betriebes wie Löhne, Dünger- und Futterzukauf Saatgut, Anschaffung und Ausbesserung der Maschinen und Geräte, Gespann- und Baukosten sowie die Ausgaben des Familienbedarfs sind in ungleich höherem Maße gestiegen als die Höchstpreise für die bewirtschafteten landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Der Landwirt, der den Anbau der genannten Erzeugnisse nur mit Verlust aufrecht erhalten kann, wird, um bestehen zu können, zum Anbau anderer Erzeugnisse oder wider Willen zum Schleichhandelsverkauf gedrängt. Andere Berufsstände sind in der Lage, die steigenden Ausgaben auf die zu verkaufenden Erzeugnisse oder die Preise für ihre Leistungen frei aufzuschlagen. Kein anderer Berufsstand würde sich die Zwangsbewirtschaftung seiner Erzeugnisse unter Preisen, die eine Rentabilität ausschließen, gefallen lassen. Die Erzeugung der wichtigsten Lebensmittel geht von Jahr zu Jahr infolgedessen und wegen des Mangels an den notwendigen Hilfsstoffen wie insbesondere Dünger- und Futtermitteln stark zurück in einer Zeit, in welcher der Staat alles aufbieten sollte, um die Produktion zu steigern. Das ist eine Folge, die weder der Staat verantworten, noch die Verbraucherbevölkerung wünschen kann.

Die Vollversammlung spricht sich grundsätzlich für die Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung aus als bestes Mittel, den Anbau der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse wieder auszudehnen, den zur Erzielung höherer Erträge erforderlichen größeren Betriebsaufwand zu ermöglichen und damit die Produktion zu steigern.

2. Die Regierung ist zu ersuchen, sofort die zur Ueberleitung der Zwangswirtschaft in die freie Wirtschaft erforderlichen Schritte zu tun. Soweit die freie Wirtschaft vorerst nicht eintreten kann, sind solche Preise als Mindestpreise festzusetzen, welche zum Anbau reizen und einen angemessenen Unternehmergewinn möglich machen. Dabei ist eine Abstufung dahin zu treffen, daß diejenigen Gebiete, welche wegen der höheren Löhne und sonstigen Ausgaben höhere Produktionskosten haben, auch entsprechend höhere Preise erhalten. Die Preise sind sofort bekanntzugeben, damit sie noch in diesem Frühjahr eine Einwirkung auf die Ausdehnung der Produktion haben können.

Beim Tierverkauf muß die Haut dem Landwirt gehören oder der Wert der Haut im Viehpreis voll zum Ausdruck kommen.

3. Die Badische Landwirtschaftskammer legt Verwahrung ein gegen die Fortdauer der Zwangsbewirtschaftung der 1919er Ernte des Tabaks, die mit allen Versprechungen im scharfen Widerspruch steht und eine unerhörte einseitige Vergewaltigung der Pflanzer zu gunsten einer kleinen Gruppe von Fabrikanten und Tabakhändlern darstellt. Da die Tabakfabrikate keinerlei Preisbeschränkungen unterliegen und trotz der jahrenweise festgelegten Erzeugerpreise für Rohtabak von Woche zu Woche steigen haben auch die Verbraucher keinerlei Vorteile von der Zwangsbewirtschaftung. Die Regierung ist zu ersuchen, die Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung sofort mit allen Mitteln bei der Reichsregierung durchzusetzen.

4. Die Badische Landwirtschaftskammer ersucht ferner die badische Regierung, die Zwangsbewirtschaftung für Wein, einschl. Obstwein, Obst und Eier, Flachs, Hanf und Oelfrüchte mit sofortiger Wirkung aufzuheben.

Da die Bewirtschaftung dieser Erzeugnisse von der Reichsregierung aus längst freigegeben ist und überall im Deutschen Reich gleiche Wirtschaftsbedingungen hierfür bestehen, bildet die einseitige Festhaltung an der Zwangsbewirtschaftung in Baden eine schreiende Ungerechtigkeit und eine unerträgliche Schlechterstellung der badischen Landwirtschaft, welche die Versorgung der Bevölkerung erschwert und die Steuereinnahmen des Staates unverantwortlich vermindert, ohne den Verbrauchern irgend welchen Vorteil zu bieten.

5. Die mit Rücksicht auf die ungedeckte Steigerung der Betriebsausgaben zur Förderung der Anbauvermehrung den Landwirten in den besetzten Gebieten von der Reichsgetreidestelle bewilligte Erhöhung der Ablieferungsprämie für Brotgetreide der 1919er Ernte ist auch den badischen und übrigen Landwirten zu gewähren, da diese unter denselben ungünstigen Produktionsbedingungen im Jahre 1919 gestanden haben.

6. Zur Ermöglichung der Steigerung der Produktion ist die Kunstdüngererzeugung und -beschaffung mit allen Mitteln zu fördern und den Landwirten rechtzeitig die erforderlichen Düngermengen zu mäßigen Preisen zur Verfügung zu stellen. Ferner sind den landwirtschaftlichen Bevölkerung die zur Arbeitsleistung dringend erforderlichen Schuhe und Kleidungsstücke aus den vorhandenen Beständen vorzugsweise und jedenfalls vor Eintritt der Frühjahrsbestellung zuzuweisen.

7. Da nach dem starken Rückgang der Produktion sowohl zur Aufrechterhaltung der Volksernährung die Einfuhr von Lebensmitteln und zur Steigerung der tierischen Produktion der Bezug von Kraftfuttermitteln aus dem Ausland dringlich erforderlich ist, ist die forcierte Hervorbringung von Ausfuhrwerten zur Gewinnung von Zahlungsmitteln und zur Beseitigung des Währungsrückganges des deutschen Geldes zur ersten Aufgabe des Staates zu machen. Von landwirtschaftlichen Werten kommt hierbei die Abholzung von Waldungen, die Ausfuhr von Holz und Holzindustrieerzeugnissen zur Verbesserung unserer Währung und Gewinnung von neuem Ackerkulturland in erster Linie in Betracht. Andererseits ist zu demselben Zwecke die Einfuhr von Südfrüchten, Tabak, Seidenstoffen und anderen weniger dringlichen Gegenständen einzuschränken oder zu verbieten.

Abteilungsvorstand Vielhauer sprach über die Ablieferung von Pferden und Vieh an die Entente. Von der Lieferung von Zuchtschweinen sei Baden befreit; an Hühnern werde ½ vom Hundert gefordert, an Ziegen 1 Proz., an Schafen 3 Proz., dabei werde aber zur Bedingung gemacht, daß letztere noch nicht gelammt haben sollen. Trotz der Maul- und Klauenseuche werden an Rindvieh 1 Proz. verlangt, an Zuchtstuten 1¼ Proz. vom Gesamtbestand des Landes. Die Lieferung soll noch in diesem Monat erfolgen. Man hofft eine Erhöhung der Preise von 20 Proz. durchzudrücken. Ein Bescheid stehe aber noch aus.

Baron v. Mentzingen befürchtet Unzuträglichkeiten bei der Abnahme des Viehes.

Darauf antwortet Oberregierungsrat Fehsenmaier, die früher von den Feinden verlangten Mutterschweine würden ersetzt durch Schafe, Ziegen und Geflügel. Baden habe zu liefern: 7767 Rinder, (nur großes Fleckvieh), Schafe 1816, Ziegen 1793, Geflügel 1280 Stück. Trotz der Klauenseuche, die in 35 Amtsbezirken herrsche, bestehen Frankreich und Belgien auf der Ablieferung. Das Risiko, das durch die Musterung an der Grenze entstehe, habe der Viehhalter nicht mehr zu tragen. Die Auswahl des Viehs müßte mit der größten Sorgfalt vorgenommen werden. Nach lebhafter Aussprache wurde folgender Antrag angenommen:

„Die Vollversammlung wolle beschließen, die Reichsregierung u. die badische Regierung dringlichst zu ersuchen, die für die Ablieferung von Pferden und Vieh an den Feindbund vorgesehenen Grundpreise entsprechend den derzeitigen Marktpreisen zu erhöhen, damit gewaltsame Enteignungen, die in der jetzigen Zeit den größten Schwierigkeiten begegnen würden, vermieden werden."

Der nächste Punkt betraf die

Stellungnahme zu dem Vorgehen der Handelskammer gegen die Selbstverwertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse.

Die Versammlung nahm einen Antrag an, der u. a. besagt: Die gemeinsame Selbstverwertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sowie der Selbstbezug der landwirtschaftlichen Bedarfsstoffe ist ein selbstverständliches Recht des landwirtschaftlichen Berufsstandes und der ihn vertretenden und fördernden landwirtschaftlichen Körperschaften und Genossenschaften. **Die Selbstverwertung bildet ein ausgezeichnetes Mittel dafür, die Erzeugung nach Menge und vor allem auch nach Qualität zu fördern.**

Die Bad. Landwirtschaftskammer hat die Aufgabe, die Land- und Forstwirtschaft zu fördern und ihre Interessen wahrzunehmen. Sie ist nach den Bestimmungen dieses Gesetzes in Vollzug dieser Aufgabe berechtigt, Veranstaltungen zur Förderung der Land- und Forstwirtschaft zu unterstützen, selbst einzurichten und zu betreiben. Sie ist also gesetzlich durchaus befugt, sich auf dem Gebiete des gemeinsamen Bezuges von landwirtschaftlichen Bedarfsstoffen und der Verwertung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen im Interesse der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu betätigen. Die aus dieser Tätigkeit sich ergebenden Einnahmen werden ausschließlich in gemeinnütziger Weise zur Erfüllung der gesetzlichen Verpflichtung, die Landwirtschaft zu fördern, verwendet.

In der Frage der

Bildung eines Gärtnereiausschusses der Landwirtschaftskammer

gelangte folgender Antrag des Vorstandes zur Annahme:

1. Der dem Ausschuß IV angegliederte Unterausschuß für Gartenbau wird aufgelöst. 2. Es wird als Ausschuß VIII ein Gärtnereiausschuß gebildet, dem fünf vom Vorstand der Landwirtschaftskammer, bezw. der Vollversammlung zu wählende Kammermitglieder angehören. Weiter werden dem Ausschuß vier Berufsgärtner zugewählt, die vom Verein selbständiger Gärtner Badens vorzuschlagen und vom Vorstand der Landwirtschaftskammer zu bestätigen sind. 3. Dem Ausschuß fallen die Bearbeitung und Behandlung aller auf dem Gebiete der Gärtnerei einschließlich des Gemüsebaues liegenden Fragen zu. Der Obstbau bleibt dem Ausschuß IV vorbehalten. 4. Zur Aufbringung der Mittel zur Bearbeitung und Durchführung der Aufgaben auf dem Gebiete der Gärtnerei sollen die selbständigen Gärtner Badens zu Beiträgen, die sich nach ihrem Jahresumsatz berechnen, herangezogen werden. Die Höhe der Beiträge setzt der Ausschuß im Benehmen mit dem Vorstand des Vereins selbständiger Gärtner Badens fest. Die Landwirtschaftskammer wird nach Maßgabe ihres Voranschlages Zuschüsse leisten. 5. Im Ausschuß soll eine Prüfungsstelle für aus der Lehre entlassene Gärtner errichtet werden, die zur Ausstellung von Zeugnissen berechtigt ist.

Die Tagegeldsätze für die Mitglieder der Landwirtschaftskammer wurden auf 30 Mk. pro Tag, für außerbadische auf 50 Mk. festgesetzt.

Ein gemeinsames Mittagsmahl im „Krokodil" schloß sich an die Tagung.

Badischer Landtag.

Aus dem Haushaltsausschuß.

(Eigener Bericht.)

Der Haushaltsausschuß des Landtags begann am Donnerstag nachmittag mit der Beratung über den VII. Nachtrag zum Staatsvoranschlag für die Jahre 1918 und 1919. Der Nachtrag enthält insbesondere die Aenderungen, die erforderlich werden, wenn man anläßlich des bevorstehenden Uebergangs der badischen Staatseisenbahnen an das Reich die Verhältnisse der badischen Beamten, ihrem begreiflichen Wunsche und dem Beispiel der übrigen Länder entsprechend, den Personalverhältnissen bei der preußischen Staatseisenbahnverwaltung angleichen will. Im einzelnen sind hier im Nachtragsbudget und in einem besonderen Gesetzentwurf über die Gehaltsordnung und den Gehaltstarif vorgesehen: Verbesserung der Anstellungsverhältnisse durch Früherlegung der etatmäßigen Anstellung und Vermehrung der etatmäßigen Amtsstellen; Aufhebung der Drittelung und Fünftelung der Amtsstellen und Verschiebung von Beamten in höhere Gehaltsklassen; Gewährung von Dienstzulagen zum Ausgleich an die preußischen Bezüge; Aenderungen des Gehaltstarifs; Gewährung von Dienstzulagen zum Ausgleich der gegenüber Preußen späteren etatmäßigen Anstellung in Baden; Aufnahme von Beträgen für den Bezug von wandelbaren Gebühren in den Einkommensanschlag. Die Durchführung dieser Maßnahmen würde für die Staatseisenbahn- und Dampfschiffahrtsverwaltung einen monatlichen Mehraufwand von etwa 820 000 Mk. verursachen. Die Gesamtzahl der etatmäßigen Beamtenstellen wäre um 3096 zu vermehren. Dem stünde eine Verminderung der nichtetatmäßigen Beamtenstellen um 793 und der Arbeiterstellen um rund 2300 gegenüber.

Die Beratungen des Haushaltsausschusses wurden durch einen Vortrag des Finanzministers eingeleitet, der den heute erfolgten Abschluß der Verhandlungen mit den Eisenbahnern über den Lohntarif für die Monate Januar bis März 1920 und demgemäß die bevorstehende Vorlage eines 8. Nachtrags zum Staatshaushalt ankündigen konnte. Mit den infolge der Steuerbewilligungen des Vorjahres vorhandenen Mitteln werde man bis zum 1. April auskommen. Was danach komme, sei noch im Dunkeln. Das Budget für 1920/21 werde voraussichtlich noch balanciert werden können. Aber für die erforderlich werdenden Budgetnachträge sei vorläufig keine Deckung vorhanden. Hoffentlich werde im Reich das Landessteuergesetz so ausfallen, daß aus Reichsmitteln die Mehrleistungen gedeckt werden können, die den Ländern infolge der Reichsbesoldungsordnung auferlegt werden.

In der allgemeinen Aussprache erklärten sich die Vertreter der sämtlichen Fraktionen grundsätzlich mit den vorgeschlagenen Aenderungen einverstanden, deren entsprechende Ausdehnung auf die übrigen Beamtenkategorien in der Folge vorzunehmen sei. Als Zeitpunkt des Inkrafttretens soll, einem sozialdemokratischen Vorschlag entsprechend, der 1. März gewählt werden.

Die Einzelberatung wurde auf Freitag vormittag vertagt.

Besichtigungsausschuß.

Der vom Landtag eingesetzte Besichtigungsausschuß der Betriebswerkstätten der badischen Staatsbahnen hat seine Arbeit beendet. Er kam zu der Ansicht, daß es unbedingt notwendig sei, sofort Werkzeugmaschinen und Werkstätteeinrichtungen neu zu beschaffen, damit die Ausbesserung der Fahrzeuge rascher und besser geschehen kann. Für die Anschaffung sind 1 200 000 M nötig, die jetzt vom Landtag im 7. Nachtrag zum Staatsvoranschlag angefordert werden.

Aus den Parteien.

Mandatsniederlegung.

Der demokratische Abgeordnete Alfred Massa hat sich aus persönlichen Gründen genötigt gesehen, sein Mandat zum Badischen Landtag niederzulegen. Massa, der aus Lahr stammt und dort als Kaufmann tätig ist, vertrat seit 1918 seine Vaterstadt in der Zweiten Kammer und wurde im Vorjahre vom zweiten Wahlkreis in den Landtag gewählt. Er war dort zuletzt Vorsitzender des Geschäftsordnungsausschusses; außerdem war er Mitglied des parlamentarischen Ernährungsbeirats seit dessen Bestehen und Vertreter des Landtags beim Ausschuß der Badischen Außenhandelsstelle. In der Fraktion und im ganzen Hause waren sein Rat und seine Erfahrungen in allen wirtschaftlichen Fragen besonders geschätzt, und er erfreute sich wegen seines liebenswürdigen und gefälligen Wesens großer Beliebtheit. Sein Rücktritt wird daher allgemeinem Bedauern begegnen. — An Stelle des Abg. Massa rückt Frau Helene Platenius in Freiburg in den Landtag ein.

Aus der Sozialdemokratischen Partei.

In einer Hauptversammlung der Sozialdemokratischen Partei gab der Vorsitzende Schwerdt bekannt, daß in einer Vorstandssitzung einstimmig beschlossen wurde, der Versammlung die Kandidatur des Herrn Ga. Schöpflin für den Reichstagswahlbezirk Karlsruhe-Pforzheim vorzuschlagen. Die Versammlung stimmte diesem Vorschlag einstimmig zu.

Aus Baden.

= **Heidelberg**, 12. Febr. Der 51jährige ledige Schuhmacher Haller wurde in seiner Wohnung tot aufgefunden. Die Hausbewohner, denen das Fehlen des Mannes auffiel, ließen die Wohnung öffnen, und man fand Haller, vermutlich von einem Schlaganfall getroffen, tot in seinem Bette auf. Der Tod dürfte schon vor acht Tagen eingetreten sein.

= **Tiefenbach** bei Eppingen, 12. Febr. Aus der Zigarrenfabrik Flegenheim & Co. stahlen Einbrecher 28 000 Zigarren im Werte von 20 000 M und 16 Pfund Deckblatt im Wert von 1000 M.

H. **Baden-Baden**, 11. Febr. Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Fieser fand gestern vormittag eine Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums statt, in der wichtige finanzielle Maßnahmen zu Beratung standen. Da im laufenden Jahre das Wirtschafts- und Rechnungsjahr zum erstenmal mit dem 1. April beginnt, muß die Umlage für das erste Vierteljahr gesondert festgesetzt werden. Das Kollegium stimmte einem Umlagesatz für Januar-März von 17 Pfg. zu (also 68 Pfg. für das gesamte Jahr wie im Jahre 1919). Zugestimmt wurde auch einem Antrag des Stadtrats, nach dem die Preise erhöht werden für den Kubikmeter Wasser von 43 Pfg. auf 60 Pfg., für den Kubikmeter Gas von 60 Pfg. auf 1,20 Mk., für die Kilowattstunde Kraftstrom von 60 Pfg. auf 1,20 Mk. und für die Kilowattstunde Leuchtstrom von 1,20 Mk. auf 2,40 Mk., die Fahrpreise für die Straßenbahn und die Bergbahn werden verdoppelt; zu letzterem Punkt waren von demokratischer und sozialdemokratischer Seite Abänderungsanträge gestellt, die indessen abgelehnt wurden. Im weiteren Verlauf der Beratungen wurde beschlossen, einen außerordentlichen Holzhieb in den städtischen Waldungen im Umfange von 100 000 Festmetern durchzuführen, dessen Ertrag für verschiedene städtische Zwecke verwendet wird, und für Beschaffung von Auslandslebensmitteln eine Bürgschaft in Höhe von 1 343 000 Mk. zu übernehmen. Die städtischen Rechnungen des Jahres 1914 wurden erledigt, An- und Verkäufe von Grundstücken genehmigt und schließlich Mittel zur Kanalisation und Straßenherstellung im Ooswinkel bewilligt, damit die Gemeinnützige Baugesellschaft auf diesem Terrain zur Errichtung weiterer Häuser schreiten kann.

= **Müllheim**, 12. Febr. Zu dem Eisenbahnunglück, das sich am Dienstag nachmittag auf dem hiesigen Bahnhof ereignete, wird noch berichtet: Die Lokomotive eines Kiestzuges streifte den Personenwagen des von Basel kommenden Eilguterzuges. Der nächstfolgende Personenwagen und drei Postwagen wurden umgeworfen. Wunderbarerweise wurde weder von den Reisenden noch von den Postbeamten in den umgestürzten Wagen jemand erheblicher verletzt. Ein Postbeamter wurde derart eingeklemmt, daß er herausgesägt werden mußte. Der Materialschaden ist ziemlich bedeutend.

Aus dem Stadtkreise.

Silberne Hochzeit. Der langjährige Vorsitzende der Karlsruher Milchhändlergenossenschaft und Rechner des Landesverbandes der Milchhändlergenossenschaft Badens, Milchhändler Stefan Kaufmann (Gerwigstraße 33), feiert am Samstag, den 14. Februar, mit seiner Ehefrau das Fest der silbernen Hochzeit.

Aus der Bürgervereinigung der Weststadt. Die beiden Bürgervereine der Weststadt haben sich im vorigen Jahr zur „Bürgervereinigung der Weststadt" verschmolzen. In dem neuen Verein pulsiert frisches Leben. Am 4. Januar ds. Js. feierte man das Weihnachtsfest mit Kinderbescherung; diese Veranstaltung verlief in jeder Weise befriedigend. Am Samstag, 8. ds. Mts., fand im Vereinslokal „Zum Felseneck" eine gutbesuchte Monatsversammlung statt, in der unter anderem die Lebensmittelverteilung besprochen und beschlossen wurde, eine Denkschrift an die Regierung zu richten. Ferner wurde zu der Frage der Auslieferung deutscher Staatsbürger an unsere Feinde in Form eines flammenden Protestes Stellung genommen. Zum Schlusse forderte der erste Vorsitzende die Bürger der Weststadt auf, der Bürgervereinigung beizutreten, um dadurch ihre Unterstützung bei der gemeinnützigen Arbeit zu leisten. Dies könne jeder, denn die Bürgervereinigung stehe auf neutralem Boden und verfolge keine politische oder religiöse Tendenz.

Wohltätigkeitsaufführung zugunsten der Badischen Kriegsgefangenenfürsorge. Im Gemeindehaus, Blücherstraße 20, veranstalten heute, Freitag, abends ½8 Uhr, und morgen Samstag, nachmittags 4 Uhr, hiesige Gymnasiasten und junge Damen Wiederholungen der ersten Aufführungen. Wegen alles Näheren siehe die Anzeige in der heutigen Nummer. Im Hinblick auf den guten Zweck, und besonders angesichts des großen Erfolges der beiden ersten Aufführungen ist den Veranstaltern auch diese beiden Male ein volles Haus zu wünschen!

Standesbuch-Auszüge.

Eheschließungen. 12. Febr.: Wilhelm Malschburger von Aue, Hauptm. a. D. allda, mit Wilhelmine Nummel von hier; Wilhelm Klühr von Landshut, Schlosser hier, mit Rosalia Chopard geb. Levy von Dürrlenheim; Otto Schäfer von hier, Kaufm. hier, mit Helena Schermer von Iffezheim; Rudolf Ulmer von hier, Eisendreher hier, mit Karoline Dürr von Eggenstein; Wilhelm Booz von Herxheim, Oberpost-Assist. hier, mit Anna Trunk von hier.

Geburten. 7. Febr.: Anneliese Margot, Vater Otto Wolfmüller, Postassist.; Emmy, Vater Maximil. Lohner, Installateur; Gerda Luise Helene Emma Hertha, Vater Wilhelm Huber, Kaufm., Dr. jur.; Siamar Harold Dieter, Vater Edwin Fritschi, Baumeister u. Fachlehrer am Staatstechnikum; Emil, Vater Nikol. Bruhmüller, Zigarrenm. — 8. Febr.: Liselotte Henriette Katharina, Vater Eduard Bochlo, Wachtmeister; Emilie Maria Theresia, Vater Josef Warter, Schneidermstr.; Maria Mathilde, Vater Otto Schmitt, Schuhmacher; Karoline Philippine Christine, Vater Karl Jobe, Arbeiter. — 9. Febr.: Hermann Bruno Volkmar, Vater Herm. Popper, Univers.-Musikdirektor; Karl Wilhelm, Vater Josef Eller, Gartenaufseher.

Todesfälle. 11. Febr.: Jos. Lang, Ehem., Hofoffiziant, alt 67 Jahre; Magdal. Wurster, alt 74 Jahre, Witwe von Ga. Wurster, Schmied; Pauline Kernberger, alt 69 Jahre, Witwe von Theodor Kernberger, Sekretär; Hermann, alt 14 Jahre, Vater Ludwig Huck, Metzgermeister; Susanna Schember, alt 72 Jahre, Witwe von Gustav Schember, Maurermeister; Gertrud, alt 3 Jahre, Vater † Martin Grün, Sattler und Taves. — 12. Febr.: Marie Koch, ledig, ohne Beruf, alt 22 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag, 13. Febr., 10 Uhr: Wilh. Jentsch, Ingenieur von Hanau. — ½11 Uhr: Rosa Fritz, Dienstmädchen, Gartenstr. 87 (Feuerbest.). — ¼4 Uhr: Anna Baumann, Dienstmädchen, Lachnerstr. 14.

Letzte Nachrichten.

Prozeß Erzberger-Helfferich.

Berlin, 12. Febr. (Wolff.) In dem Prozeß Erzberger-Helfferich teilte Rechtsanwalt Dr. Alsberg heute mit, angesichts der Bekundungen Bergers und Erzbergers, daß sie während der schiedsrichterlichen Tätigkeit Erzbergers keine Beziehungen zueinander gehabt hätten, habe sich Regierungs- und Baurat Morgenstern als Zeuge dafür angeboten, daß tatsächlich jene Beziehungen in der angegebenen Zeit sehr eng und rege gewesen seien. Kommerzienrat Berger erklärte, der Abg. Faßbinder habe ihm Erzberger als Schiedsrichter vorgeschlagen. — Dr. Helfferich behauptet, nach aller kaufmännischen Erfahrung müsse Erzberger damals schon als Aufsichtsratsmitglied in Aussicht genommen gewesen sein, da die Zeit zwischen dem Schiedsspruch und Erzbergers Eintritt in den Aufsichtsrat verhältnismäßig kurz gewesen sei. — Berger kann darüber keine sicheren Angaben mehr machen. Der frühere Geschäftsführer seiner Firma, Regierungsbaumeister Hatzki, erklärte, daß Erzberger während der Schiedsgerichtssache oft von Berger informiert worden sei. Ueber seine Wahl in den Aufsichtsrat sei damals noch nicht gesprochen worden, doch sei seine und anderer Meinung die gewesen, daß Erzberger als Schiedsrichter zweckmäßiger gewesen sei, denn als Aufsichtsrat.

Calonders Nachfolger.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 12. Febr. (Wolff.) Als Nachfolger des Bundesrates Calonder wurde der von allen großen bürgerlichen Parteien vorgeschlagene Nationalrat Haeberlin gewählt.

Die Abstimmung in der ersten Zone von Nordschleswig.

Kiel, 12. Febr. (Wolff.) Nach dem amtlichen Ergebnis der Volksabstimmung in der ersten Zone von Nordschleswig wurden abgegeben 25 223 Stimmen für Deutschland und 74 887 Stimmen für Dänemark.

Die Abstimmung in der zweiten Zone verschoben.

(Eigener Drahtbericht.)

Flensburg, 12. Febr. (Wolff.) Auf Grund einer Eingabe der internationalen Kommission ist die Abstimmung für die zweite Zone für Nordschleswig auf Samstag, den 14. März verschoben worden.

Möbel- und Ausstattungshaus
Gustav Friedrichs
Karlsruhe i. B.
Teleph. 5174 Karl-Friedrichstr. 24 (Rondellpl.)
Ständige große Ausstellung kompletter Wohnungseinrichtungen in allen Holz- und Stilarten.
Streng reelle Bedienung.

Zur Schließung der Küchenbetriebe

teilt uns die Arbeitsgemeinschaft der Karlsruher Wirteorganisationen mit: Die vorsorglichen Maßnahmen zur einheitlichen Schließung der Küchenbetriebe im badischen Lande sind lückenlos durchgeführt. Die Ansage zur Schließung wird jedoch möglicherweise nicht zum 15. ds. Mts. erfolgen, vielmehr, was sehr zu begrüßen ist, um einige Zeit hinausgeschoben werden können. Zurzeit finden Verhandlungen der führenden Berufsorganisationen des Gastwirtestandes mit der Regierung statt, die den Zweck verfolgen, die allgemeine Schließung der Küchenbetriebe mit all ihren großen wirtschaftlichen Nachteilen zu verhindern. Erfreulicherweise treten auch die Führer der Verbände mit Entschlossenheit für einen auf das tunlichste Mindestmaß zu beschränkenden Küchenkonsum, für absolut einwandfreie Einhaltung der fleischlosen Tage, sowie Abgabe der Fleisch- und Brotmarken ein. Alle Inhaber von guten, ernst geführten Häusern, großen und kleinen, sind heute fest entschlossen, gegen die vielerorts geübten Schiebereien energisch vorzugehen und die Speisekarte allgemein zu vereinfachen. So soll in Zukunft zu Mittag- und Abendessen höchstens Suppe — ein Gang — und ein kleiner Nachtisch gestattet sein. Bei Verabreichung von Essen nach der Karte soll dem einzelnen Gaste nur ein Gang verabreicht werden. Ansprüche von Gästen (Schiebern, Kriegs- und Revolutionsgewinnlern), die über das zulässige und für die Notlage des Volkes zu verantwortende Maß hinausgehen, werden und sollen in Zukunft von den anständigen Wirten zurückgewiesen werden. Es ist eine strengstens durchgeführte Selbstkontrolle beabsichtigt, und im Falle von Uebertretung soll den Schuldigen jede Hilfe der Verbände und der Syndikus-Beratung versagt werden.

Diese Bestimmungen sollen baldmöglichst mit Hilfe der badischen Regierung auch in den übrigen Bundesstaaten Anwendung und praktische Durchführung finden.

Es wäre im Interesse der für das Land so dringend notwendigen Ruhe sehr erwünscht, und bei gutem Willen auf beiden Seiten sollte dies u. E. auch zu erreichen sein, daß eine Einigung erzielt würde. Auf der einen Seite die Gastwirte mit dem festen Willen, die Regierung beim Abbau des Schleichhandels zu unterstützen und Auswüchse mit allen Mitteln zu beseitigen, auf der anderen Seite die Regierung, die (sollten wir meinen) solch ernstlichem guten Willen ihre Unterstützung nicht versagen dürfte — es müßte etwas zu erreichen sein.

Schule und Kirche.

Religionsprüfung in den Volksschulen.

Da in manchen Schulen auch im letzten Jahr und namentlich während des Winters der Unterricht nicht ganz ordnungsgemäß erteilt werden konnte und hierdurch die religiöse Unterweisung vielerorts mehr oder weniger notgelitten hat, so hat das Erzbischöfliche Ordinariat die Schulinspektoren ersucht, bei den kommenden Prüfungen diesen Verhältnissen Rechnung zu tragen und die erforderliche Nachsicht zu üben. Das Erzbischöfliche Ordinariat hat weiterhin angeregt, daß in Schulen mit mehreren katholischen Religionslehrern der Schulinspektor nach Beendigung der Prüfungen diese Lehrer zu einer freien Konferenz einladen möge, in der das Ergebnis der Prüfungen und die Frage der Hebung und Förderung der religiösen Unterweisung und Erziehung zu besprechen wäre.

Börsen- und Finanzmeldungen.

Devisenmarkt. Telegraphische Auszahlungen für:

	11. Februar 1920 Geld:	Brief:	12. Februar 1920 Geld:	Brief:
Amsterdam-Rotterdam	3821.—	3829.—	3796.—	3804.—
Brüssel-Antwerpen	734.20	735.70	729.30	730.70
Christiania	1223.25	1226.75	1698.25	1701.75
Kopenhagen	1478.50	1481.50	1463.50	1466.50
Stockholm	1888.—	1892.—	1868.—	1872.—
Helsingfors	409.60	410.40	404.60	405.40
Italien	544.50	545.50	534.50	535.50
London	340.35	341.35	338.65	339.65
Newyork	100.90	101.10	111.15	111.35
Paris	706.30	708.20	696.80	698.20
Schweiz	1678.25	1681.75	1663.25	1666.75
Spanien	1733.25	1741.75	1728.25	1731.75
Wien (altes)	35.96	36.04	36.96	37.04
Wien (D. Oesterr. abg.)	27.72	27.78	27.97	28.05
Prag	91.05	91.85	94.15	94.35
Budapest	34.71	34.79	33.56	33.64

Vom Wetter.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Auf Grund land- und funkentelegraphischer Meldungen.

Beobachtungen vom Donnerstag, 12. Februar 1920 8 Uhr morgens (M.E.Z.)

Ort	Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Wind Richtg.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzten 24 Std. mm
Hamburg	753.6	3	NW	stark	wolkig	1
Königsberg	745.3	2	SW	mäßig	wolkig	1
Berlin	—	—	—	—	—	—
Frankfurt	763.4	4	WSW	schwach	wolkig	4
München	—	—	—	—	—	—
Kopenhagen	—	—	—	—	—	—
Stockholm	741.4	0	SW	schwach	wolkig	0
Haparanda	745.9	—0	SW	schwach	halbbd.	81
Bodö	—	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—	—
Marseille	—	—	—	—	—	—
Zürich	768.3	3	SW	mäßig	wolkig	3
Wien	—	—	—	—	—	—

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7⁰⁰ morgens)
Karlsruhe Seehöhe 127 m

Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Wind Richtg	Wind Stärke	Wetter	Niederschläge mm
765.8	3	8	2	S	mäßig	heiter	4
Feldberg (Schw.) Seehöhe 1281 m							
658.1	—2	0	—3	NW	mäßig	Schnee	13
Königstuhl Seehöhe 563 m							
764.2	—1	5	—1	NW	mäßig	bedeckt	?
St. Blasien Seehöhe 780 m							
—	1	5	1	W	mäßig	bedeckt	12

Schneehöhen: Feldberg 135 Zentimeter, pulvrig, Königstuhl 1 Zentimeter, pulvrig, St. Blasien 1 Zentimeter.

Allgemeine Witterungsübersicht.

Das nördliche Tiefdruckgebiet ist ostwärts nach Finnland gewandert und hat uns bei westlichem Winde noch vielfach Niederschläge gebracht. Die Temperaturen sind in Boden gegen gestern früh um 3—4 Grad zurückgegangen. Von Südwesten her ist vorübergehend hoher Druck im Vordringen.

Voraussichtliche Witterung bis Freitag, 13. Februar, nachts: Bei schwächeren westlichen Winden vorübergehend trocken und zeitweise aufheiternd; Gebirge Frost.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	12. Februar		11. Februar
Schusterinsel	1.36 m		1.38 m
Kehl	2.36 m		2.38 m
Maxau	4.27 m		4.32 m
"	m	mittags 12 Uhr	4.30 m
"	m	abends 6 Uhr	4.30 m
Mannheim	3.56 m		3.6' m

Tagesanzeiger.

(Näheres ist aus dem Anzeigenteil zu ersehen.)

Freitag, den 13. Februar 1920.

Bad. Landestheater. „Helden", Anfang 7 Uhr.
Colosseum, Waldstr. „Am Dirndlhof", Anfang ½8 Uhr.
Großzirkusschau Carl Holzmüller. Vorstellung abends ½8 Uhr.
Café Hildenbrand. Sonderkonzert, abds. 8 Uhr.
Christuskirche. Motetten-Chor, Abendmusik, abds. ½8 Uhr.
Gemeindehaus, Blücherstr. Wohltätigkeitsaufführung, abends ½8 Uhr.
Gewerbeverein. Vortrag im Friedrichshof, abds. ½8 Uhr.
F.C. Mühlburg. Lehrabend im Klubhaus, abends 8 Uhr.
K.F.C. Phönix. Spielerversammlung im „Löwenrachen", abends ½8 Uhr.

Zuckooh Crême
die gute, hautverjüngende Zuckooh-Crême, neben Zuckooh-Elite-Crême das weitaus Beste bei spröden, aufgesprungenen Händen!

Gesucht
MODERNE MEISTER:
BRAITH — G. MAX
DILL — MEYERHEIM
DOUZETTE — RASMUSSEN
FIRLE — SCHOENLEBER
GALLEGOS — SLEVOGT
HOSEMANN — SPERL
JUTZ — STAEBLI
H. KAUFFMANN — THOMA
LEISTIKOW — VOLTZ
Angebote mit Motiv, Größe ohne Rahmen und angemessener Preisforderung, die sofortige günstige Erledigung finden, erbeten binnen einer Woche unter „Maler d. Gegenwart" an Ala-Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Hotel-Restaurant
Rotes Haus
Waldstraße 2.
Mache meine wehrten Gäste darauf aufmerksam, daß ich außer meinem
Kaffee-Restaurant u. Weinzimmer
am Samstag, den 14. Febr., abends 7 Uhr meine
Rote Haus Diele
eröffne.
Für ff. Weine und andere auserwählte Getränke, sowie für guten Imbiß ist bestens gesorgt
Nicht unerwähnt will ich lassen, die beliebte Barmusik der Künstler Willy Eder u. Fischer.
Zu freundlichem Besuch ladet höflichst ein
Haas.
Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Beste handhabungssichere **Sprengstoffe**
Sprengkapseln und Zündschnüre zum Sprengen von Baumstumpen.
Pulverfabrik Ettlingen (Baden) Tel. 8.

Karlsr. Fußballverein, e. V.
Schirmherr: Prinz Max von Baden.
Geschäftsstelle: Zirkel 29. Tel. 1193.
Samstag, den 14. d. Mts. 8 Uhr
Moninger Gartensaal
außerordentliche
Mitglied.-Versammlg.
Sonntag, den 15. ds. Mts. auf unserem Platze:
Mühlb. IV. — K. F.-V. IV.
Mühlb. III. — K. F.-V. III.
Mühlb. II. — K. F.-V. II.
Beginn: 9½, 11, ½2 U.
Sonntag, den 15. Februar nachmittags 2.30 Uhr
Lokaler Waldlauf!
Offen für sämtl. Karlsruher Vereine.
Zwei Abteilungen Läufer unter 18 Jahren, Läufer über 18 Jahren je 5 Preise.
V. f. R.
Pforzheim I
gegen
K. F. V. I.
Beginn d. Ligaspiels ½4 Uhr.
5.-7. Mannschaft in Neureut.
A.H. in Durlach (10U.)
Dienstag, d. 17. ds. Mts. ½5 Uhr
F. C. Rudolfshügel
Wien
K.F.-V.
Der freie Eintritt f. Mitglieder ist zu diesem Spiel aufgehoben.
Senioren Mk. 2.— Junioren Mk. —.50
Nach Schluß des Wettspiels: Moninger Gartensaal

Abgespielte Platten
Für 2 alte oder zerbrochene Platten bekommen Sie eine gute schon angespielte Platte ohne jede Aufzahlung im
Odeon-Musikhaus
Karlsruhe, Kaiserstr. 175. Tel. 339.

Batterien
für Taschenl. im etwa und Wiederverkauf
Grund & Dehmichen
Waldstraße 26

K.F.C. PHÖNIX
PHÖNIX — ALEMANNIA
Dienstag u. Donnerstag 5 Uhr Leichtathletik - Training im Fasanengarten.
Freitag, 13. Februar 1920 abends 7½ Uhr
Spielerversammlung
Samstag, 21. Febr. 1920 nachm. 3 Uhr
Versammlung der Junioren im Fasanengarten.
Sonntag, 15. Febr. 1920
V.f.B. — Phönix
I. Mannschaft nachm. 2 Uhr V.f.B.-Platz
II. Mannschaft vorm. ½12 Uhr V.f.B.-Platz
III. Mannschaft vorm. 10 Uhr V.f.B.-Platz
IV. Mannsch. nachm. ½4 Uhr V.f.B.-Platz
V. Mannschaft vorm. 10 Uhr Fasanengarten
VI. Mannschaft gegen VII. Mannschaft (Phönix) ¾9 Uhr Fasanengarten
Abends gemütliche Unterhaltung im Vereinslokal.

F.C. Mühlburg e. V.
Jeden Dienstag abend im Klubhaus
Kommissions-Sitzungen.
Freitag, den 13. Febr. 1920 von 8 – 9 Uhr
Lehrabend
im Klubhaus. Das Erscheinen jedes aktiven Mitgliedes ist Pflicht. — Ab 9 Uhr Spielausschuß-Sitzung und Spielerversammlung d. I. u. II Msch.
Samstag, d. 14. Febr. 1920
Spieler-Versammlung
im Klubhaus 9 Uhr.
Sonntag, d. 15. Febr. 1920 II., III u. IV. Mannschaft auf dem K. F. V.-Platze.
V. und VI. Mannschaft in Rintheim
A. H. Mannsch. auf unserem Platze geg. Rintheim 10 Uhr
Voranzeige:
Samstag, d. 21. Febr. 1920
Herren-Abend
in der „Hansa".
Sonntag, d. 22. Febr. 1920
V. f. B.
auf unserem Platze.

F.-V. Beiertheim e. V.
Sonntag, 15. Febr. 20 auf unserm Platze
III. u. IV. gegen Rüppurr II. und III.
Beginn ½11 u. 9 Uhr.
V. Mannschaft 10 Uhr in Rüppurr.
Nachmittags 4 Uhr im Lokal
Abendunterhaltung
mit Tanz.
Die Mitglieder nebst Familienangehörigen s. freundlichst eingeladen. Besondere Einladung an die Mitglieder erfolgt nicht.

Hausierer
kauft den Bedarf im Engros-Haus
S. Rosenthal
Waldstraße 40c oder Kronenstraße 47.

Heirat.
Witwe, kath., 38 Jahre, 1 Kind (Mädchen), schön. Haushalt und 10 000 Mk. bares Geld, sucht sich nochmals glücklich zu verheiraten mit Herrn in guter Position, ev. Witwer. Angebote unt. Nr. 8345 ins Tagblattbüro erbet.

Heirat.
Suche für nahe Verwandte aus gut bürgerlich. Geschäftshause, tüchtig i. Haush., musikal., naturlieb., mit Vermög., 24 J. alt, 1,65 m groß, Lebensgefährten, a. liebsten Geschäftsmann od. Kaufm. in sich. Stellg. mit tadell. Vergangenheit, der ein glückl. Familienleb. ersehnt. Witwer ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Angeb., eventl. mit Bild, das sofort zurückgeht, unter Nr. 8320 ins Tagblattbüro erbet. Verschwiegenheit Ehrensache.

Klavierstimmen
bei gewissenhafter Ausführung und mäßigen Preisen in und außer Abonnement übernimmt
J. KUNZ,
21 Karl Friedrichstraße 21
Fernsprecher 2713.

Ev. Gemeindehaus, Blücherstraße 20
Wohltätigkeits-Aufführung
zugunsten der
Bad. Kriegsgefangenenfürsorge
Freitag, den 13. d. M., abends ½8 Uhr
veranstaltet von hies. Gymnasiasten und jungen Damen mit
zwei Lustspielen von Kotzebue und Musikvorträgen von Haydn und Mozart.
Karten zu Mk. 3.—, 2.— u. 1.— an der Abendkasse ab ½7 Uhr (Saal- und Galerieöffnung).
Samstag, den 14. d. M., nachmittags 4 Uhr
als **Schülervorstellung.**
Karten zu Mk. 2.—, 1.50 und 1.— an der Kasse ab 3 Uhr (Saal- und Galerieöffnung).
Zu dieser Vorstellung haben die
Wiener Kinder freien Zutritt.

Konservatoriums-Saal.
Montag, den 16. Februar, abends ½8 Uhr
Kammermusikabend
veranstaltet von Bruno Stürmer
Joh. Seb. Bach u. seine Söhne
Mitwirkende: E. Friedberg (Sopran), E. Stürmer (Violine), A. Spittel (Flöte), L. Dorner (Bratsche), Th. Hachmeister (Flöte), L. Witzenbacher (Violine), A. Jagalski (Cello), K. Witter (Baß).
Folge: Einführender Vortrag, Konzert f. Viol., Flöte, Klavier mit Streichquartett, Arie mit oblig. Flöte von Joh. Seb. B., Trio von Joh. Chr. B., geistliche Gesänge von Phil. Em. B., Sinfonie von Friedem. B.
Karten zu 4.40 (numeriert) und 2.20 (offener Sitz) bei Neufeldt, Waldstraße 39, und an der Abendkasse.

Gut Heil! **MTV.**
Samstag, den 14. Februar, abends pünktlich 8 Uhr beginnend, im Vereinslokal „Moninger" (Concordiasaal)
Monatsversammlung.
Vortrag unseres Mitgliedes Herrn Eugen Wahl über:
Praktische Menschenkenntnis.
Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiches Erscheinen.
Karlsruher Männerturnverein.

Verein bildender Künstler Karlsruhe.
Dienstag, 17. Februar 1920, abends 6 Uhr, in den Sälen des „Künstlerhauses", Karlstraße 44 (Eingang Sofienstraße 2)
Bunter Abend mit Tanz
(Bühnendarbietungen).
Karten für Mitglieder und Gäste im Vorverkauf bei Fritz Fischer, Papierhandlung, Kaiserstraße 148 (gegenüber der Reichspost).

Café-Restaurant
HILDENBRAND
Inh. Frz. Weigand
Telephon 322. Waldstraße 8.
Heute abend 8 Uhr
Walzer- u. Operetten-Abend
Leitung: Frl. Sperati.

Badisches Landestheater.
Freitag, den 13. Februar 1920.
Helden
Komödie in 3 Akten von Bernhard Shaw.
Anfang 7 Uhr. M 6.— Ende ½10 Uhr.
Spielplan vom 14. bis 23. Februar.
Im Landestheater. Sa. 14. zum erstenmal „Liselott von der Pfalz", Lustspiel in 4 Akten von Presber und Stein (Gr. Pr.) 7. — So. 15. „Tannhäuser" (Bes. Pr.) 5½. — Mo. 16. „Liselott von der Pfalz" (Gr. Pr.) 7. — Di. 17. „Dreimäderlhaus" (Erh. Pr.) 7. — Mi. 18. „Der Troubadour" (Erh. Pr.) 7. — Do. 19. „Parsifal", Gurnemanz: Kammersänger P. Bender v. München. Ueber die Plätze im I. Rang ist anderweitig verfügt (Bes. Pr., Sperrsitz I. Abt. 18 M). 4½. — Fr. 20. „Moral" (Gr. Pr.) 7. — Sa. 21. „Der Rosenkavalier", Baron Ochs von Lerchenau: Kammersänger Paul Bender von München (Bes. Pr., Sperrsitz I. Abt. 18 M). 5½. — So. 22., nachm. 2 Uhr „Renaissance" (0.80—4 M), abends 6½ „Bohème" (Bes. Pr., Sperrsitz I. Abt. 12 M). — Mo. 23. „Liselott von der Pfalz" (Gr. Pr.) 7. — Zu den Werktagsvorstellungen (mit Ausnahme von Parsifal und Rosenkavalier) und für Renaissance am Sonntag, 22. Febr. nachm. 2 Uhr, gelten die Vorzugskarten. Vorrecht der Vorzugskarten in den Verkaufsstellen und an der Theaterkasse (Hauptgebäude) am Samstag, den 14. Febr. (11—1 Uhr). Verkauf zum Kassenpreis von Montag, den 16. Febr. an. Zu Bohème am 22. Febr. haben Inhaber von Vorzugskarten ein Vorkaufsrecht (je 2 Karten) am Montag, den 16. Febr., nachm. ½4—5 Uhr, der allgemeine Verkauf hierzu beginnt Dienstag, den 17. Februar.

Christuskirche
Heute Freitag, 7½ Uhr abends
3. Abendmusik
Motetten-Chor
Hauptwerke:
Brahms: Motette „Warum ist das Licht gegeben"
Franck: Choralsymphonie E-Dur
Reger: Motette: Palmsonntagmorgen.
Chor: Motettenchor Karlsruhe, Herren des Akad. Sängerchores.
Sopran: Frau Eva Bruhn, Essen.
Orgel: Herr Hermann Keller, Stuttgart
Leitung: Herr Dr. Hermann Meinhard Poppen
Karten zu 5.50, 4.40, 3.30, 2.20 (einschl. Steuer) bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39 u. Fr. Doert, Kaiserstraße 159.
9-1 und 3-6 Uhr

COLOSSEUM
Schlierseer Bauerntheater, Direktion: Xaver Terofal
Freitag, den 13. Februar 1920:
Anfang ½8 Uhr.
Am Dirndlhof
Ländliches Spiel in 3 Akten von Hartel-Mitius.

Groß-Circus-Schau Carl Holzmüller
Karlsruhe — Ausstellungshalle
— Telephon 4870 —
Haltestelle der Straßenbahn.
Heute Freitag, den 13. Februar 20
Die Todesfahrt über den Löwenzwinger.
Ganz Karlsruhe spricht von diesem atemberaubenden Moment.
Und die übrigen 28 Attraktionen des Riesenspielplans
Vorverkauf im Zigarrenhaus Josef Meyle, Kaiserstr. 141, Ecke Marktplatz, Tel. 450, von 9 Uhr morgens ab ununterbrochen außer Sonntags und an der Circuskasse täglich ab 10 Uhr morgens.
Täglich morgens 10 Uhr Raubtier- und Pferdeproben. Eintritt 1 Mark. Telephonisch bestellte Eintrittskarten müssen spätestens 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung abgeholt sein.

Gummi-Betteinlagen
Gummi-Sauger
empfehlen
Bad. Gummi- u. Packungs-Industrie
Schöffler & Wörner
Karlsruhe, Amalienstraße 15. Telephon 3021.

Salon- und Wannenbäder
1., 2., 3. Klasse alle im 2. Stock gelegen — keine Bodenkälte. Gleichmäßig erwärmt — von ½3 bis ½8 Uhr geöffnet — rasche Bedienung
Friedrichsbad Kaiserstraße 136.

Druckarbeiten jeder Art liefert in tadelloser Ausführung C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

Bekanntmachung
über die Kleinverkaufspreise für Speisefette.

Das Reichswirtschafts-Ministerium hat für die nach dem 17. Januar d. Js. erfolgten Lieferungen an Speisefetten eine Erhöhung der Preise eintreten lassen. Demgemäß betragen hinfort die Kleinverkaufspreise

für 1 kg Margarine . 16.40 Mk.
„ 1 „ Auslandsfett 20.64 Mk.
„ 1 „ Speiseöl . . 20.64 Mk.

Karlsruhe, den 11. Februar 1920.

Städt. Milchamt.

Fleisch.

In der laufenden Woche (vom 9. bis 15. Febr. 1920) kommen zur Verteilung:
100 Gramm Fleisch gegen 8/10 Fleischmarken.
50 Gramm Wurst gegen 2/10 Fleischmarken.
Der Einkauf hat diese Woche noch auf Grund der bisherigen Kundenlisten zu erfolgen.

Karlsruhe, den 12. Februar 1920.

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Bekanntmachung
über den Verkauf amerikanischer Stiefel.

Mit getragenen, wiederhergestellten amerikanischen Stiefeln sind jetzt alle Haushaltungen A und B beliefert. Zur Abgabe gelangen jetzt die neuen Stiefel zu **Mk. 75.00** und die wenig getragenen Stiefel zu **Mk. 50.00** das Paar.

Da sich herausgestellt hat, daß viele der in die ersten Bestellungslisten Eingetragenen inzwischen Stiefel zu **Mk. 25.00** erhalten haben, werden ab Montag, den 16. Februar im Verkaufslokal der Bekleidungsstelle „Gold. Ochsen", Kaiserstraße 91, neue Bestellisten aufgelegt, womit die ersten Listen ihre Gültigkeit verlieren. Schlußtermin zur Einzeichnung: 29. Februar.

Um einer Doppelbelieferung vorzubeugen, erfolgt die Eintragung in die Bestellisten lediglich gegen Vorlage der grünen Lebensmittelausweiskarte und Abgabe der Haushaltungsmarke Nr. 74 A oder B (gelbrote bezw. graue Farbe).

Werden mehr Bestellungen eingetragen als Stiefel vorhanden sind, so entscheidet das Los über die Verteilung.

Städtische Bekleidungsstelle.

Lieferung
einer automobilen Feuerspritze und eines automobilen Mannschafts- und Gerätewagens.

Für die städtische Feuerwache Karlsruhe i. B. soll eine automobile Feuerspritze und ein automobiler Mannschafts- und Gerätewagen beschafft werden. Angebote sind bis spätestens 8. März 1920 bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen sind auf unserem Geschäftszimmer Nr. 9, Kaiser-Allee 11 (Verwaltungsgebäude II) erhältlich.

Karlsruhe, den 11. Februar 1920.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Amt
Karlsruhe i. B.

Versteigerung.

Montag, den 16. ds. Mts., vorm. 9 Uhr beginnend, werden im Auftrag **Bismarckstraße Nr. 51 a** gegen bar versteigert: 1 großes massiv eichen Buffet reich gearbeitet und Kunstverglasung, 1 Serviertisch in eichen mit Aufzug, 4 verschiedene Kleiderschränke, 1 Brandkasten, 1 hoher Pfeilerspiegel mit Goldrahmen, 1 Plüschsessel mit Einrichtung, mehrere Stühle, 1 Tisch, 2 sechseckige Tische, 1 Toilettenspiegel, 1 Gewehrschrank und dazu passender großer Ovalspiegel, beides dunkel eichen mit reicher Bildhauerarbeit, 1 Maltisch, 1 Gartentisch, 3 Kronleuchter, 4 Wandleuchter, Blumenständer, 2 Waschtische, 1 Oelgemälde, (Hirtenbucher), 2 Treppenläufer, 1 Bodenteppich 4×3 Meter, 1 Zimmerklosett, 2 Bücherschäfte, 1 eis. Fischenschrk., 1 Anrichte, Hocker, Vasen u. Statuette, 2 Satteltaschen, 1 runde Zinkbadewanne, 9 Moccatassen, Wein- und Biergläser, 1 Stickrahmen, div. Lampenteile und Gasarme, 1 Mehlkasten u. versch.

B. Koßmann, Auktionator

Helferinnen-Bund
v. R. Kr.

16. II. 4 Uhr Museum. Vortrags-Aenderung
„Das deutsche Heer u. die Reichswehr"
Hauptmann **Benary.**

Rodi & Wienenberger
Aktiengesellschaft
für Bijouterie u. Kettenfabrikation in Pforzheim.

Nachdem der Kapitalserhöhungsbeschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 7. Januar 1920 ins Handelsregister eingetragen ist, beehre wir uns, auf Grund der Vereinbarungen mit dem unter Führung des Bankhauses **Straus & Co.** stehenden Konsortium folgendes bekannt zu geben:

1. Die Besitzer unserer alten Aktien sind berechtigt, gegen Einreichung von je 5 alten Aktien 3 neue im Nennbetrag von M. 1000.— mit halber Dividende für das Geschäftsjahr 1919/20 zum Kurse von 112 % zuzüglich 5 % Stückzinsen aus dem Nennbetrag vom 1. November 1919 an zu beziehen.
2. Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Ausschlusses in der Zeit vom 16. Februar bis 3. März Js. während der üblichen Geschäftsstunden bei dem Bankhause
Straus & Co. in Karlsruhe
auszuüben.
3. Die Mäntel der alten Aktien sind zu diesem Zwecke mit Nummernverzeichnis bei dem genannten Bankhause einzureichen. Gleichzeitig ist für jede neue Aktie ein Barbetrag von M 1120.— zuzüglich Stückzins und Schlußnotenstempel zu vergüten.
4. Das Bankhaus **Straus & Co.** vermittelt auch die Verwertung der Bezugsrechte. Die Aktien werden mit einem Stempelaufdruck „Bezugsrecht 1920 ausgeübt" zurückgegeben. Ueber die Einzahlung wird eine Bescheinigung ausgestellt sowie ein Gutschein über die neuen Aktien, gegen dessen Rückgabe die Lieferung der neuen Aktien nach Erscheinen erfolgt.

Pforzheim, den 11. Februar 1920.

Rodi & Wienenberger, Aktiengesellschaft für Bijouterie und Kettenfabrikation.
W. Wienenberger.

Abend-Handelsfachkurse
für Damen und Herren.

Am 18. Februar beginnen wir mit einem Abendfachkurs. Dauer: Februar — Juli.

Unterrichtsfächer:	
Stenographie	Schönschreiben
Maschinenschreiben	Rechnen
Buchführung	Korrespondenz
	Wechsel- und Scheckkunde

Ausführl. Auskunft und Prospekt bereitw. durch die Schulleitung der

Privathandelsschule „Merkur"
Karlsruhe. Karlstraße 13. Teleph. 2018.

Zu vermieten:

Wohnung von 4 Zimmern in hochherrschaftl. Haus von kleiner aber nur sehr guter Familie (2–3 Personen) per bald durch
Korusand, Kaiserstraße 56,
von 11 bis 1 Uhr und von 4½ bis 7 Uhr.

Konservatorium für Musik
der Landeshauptstadt Karlsruhe.

Eine beschränkte Anzahl Kinder, welche noch keinen musikalischen Unterricht genossen haben, können an dem **Mitte Februar** beginnenden, fast 2 Schuljahre umfassenden **Kursus für Methodik des Klavierunterrichts** (Abteilung für praktischen Unterricht) teilnehmen.

Das Schulgeld beträgt für den ganzen Kursus Mk. 120.— und ist in zweimonatlichen Raten im voraus zu entrichten.

Begabte Kinder unbemittelter Eltern erhalten den Unterricht unentgeltlich.

Anmeldungen sind zu richten an den Direktor

Hofrat Professor Heinrich Ordenstein, Sofienstraße 43.
Sprechstunden täglich — außer Sonntags — von 3—4 Uhr.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben der Landwirt Heinrich Martin Eheleute in Beiertheim versteigert das unterzeichnete Notariat in seinem Amtszimmer, Stefanienstr. 5, III. Stock, hier, am

Freitag, 20. Februar 1920, vormittags ½9 Uhr,

die nachbeschriebenen Grundstücke:

Q.-B.	Gemarkung	Lagerbuchnummer	Gewann	Art	Größe a	Größe qm	Wert Mark
1	Bulach	1315	Großoberfeld	Acker	2	26	2 300
2	Ettlingen	6048	Hohewiesen	Wiese	17	66	883
3	„	5023	Rüppurrerwiesen	„	10	87	326
4	„	4924	„	„	10	97	330
5	„	5022	„	„	12	38	371
6	Karlsruhe	7203	Schweighof	Acker	10	24	4 100
7	„	7212	„	„	13	93	5 600
8	„	7352	Mühlburgerweg	„	9	28	3 300
9	„	7456	Kolbenäcker	„	12	35	5 600
10	„	6783	Groß Gewann	„	6	40	4 500
11	„	7353	Mühlburgerweg	„	9	28	3 300
12	„	9193	Groß Gewann	„	6	50	4 500

Das Notariat gibt über die Bedingungen Auskunft.

Karlsruhe, den 9. Februar 1920.

Bad. Notariat IV.

Bauarbeiten zur Erstellung eines Schiebebühnefundamentes im Werkstätteamt Durlach nach Finanzministerialverordnung vom 3. I. 07 öffentlich zu vergeben: Grab-, Maurer- u. Betonarbeiten (ges. 980 cbm Erdbewegung, 345 cbm Beton oder Mauerwerk). Zeichnungen, Bedingnisheft u. Arbeitsbeschriebe liegen in den Geschäftsräumen d. Hochbaubahnmeisterei III, Karlsruhe, Kriegstr. 3, 3. Stock, zur Einsicht auf. Dort auch Abgabe der Angebote geg. Vergütung der Herstellungskosten von 0,65 M. Angebote sind verschlossen, postfrei u. mit der Aufschrift: „Angebot für Schiebebühnefundament" längstens bis Dienstag, den 24. Februar 1920, vormittags 10 Uhr, an die Bahnbauinspektion I, neuer Bahnhof, einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Karlsruhe, 5. Febr. 1920.
Bahnbauinspektion I.

Staffort.

Stammholz-Versteigerung

Die Gemeinde Staffort versteigert am **Montag, den 16. Febr. d. J., vormittags 9½ Uhr,** in den Schlägen Nr. 15 bis 17 (Saumwald) 3 Buchen, 112 Eichen, 93 Eichen, 19 Erlen, 82 Birken, 67 Akazien, 32 Pappeln und 1 Aspe.

Der Gemeinderat.

Verkehrsverein Karlsruhe. E. V.
Einladung
zur ordentlichen
Mitglieder-Versammlung

auf **Samstag, den 28. Febr. d. J., abends ½8 Uhr,** im Nebenzimmer der Bahnhofwirtschaft 2. Kl. (Hauptbahnhof).

Tagesordnung:
1. Entgegennahme und Besprechung d. Jahresberichts.
2. Abnahme der Jahresrechnung.
3. Genehmigung d. Voranschlages.
4. Beschlußfassung über die auf der Tagesordnung stehenden Anträge.
5. Neuwahl des Ausschusses.
6. Ernennung v. Ehrenmitgliedern.
7. Sonstiges.

Anträge von Mitgliedern müssen mindestens 8 Tage vor Abhaltung der Versammlung mit näh. Begründung dem unterzeichneten Vorstand schriftl. eingereicht werden.

Karlsruhe, d. 10. Februar 1920.
Der geschäftsl. Vorstand.

Düngerversteigerung

bei der **1. Est. Reichswehr-Kav.-Regt. 113** fällt am Sonnabend, den 14. Februar 1920 aus.

Wolfartsweier.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde läßt am **Montag, den 16. Februar ds. Js., vorm. 9 Uhr,** aus dem Gemeindewald folg. Hölzer öffentlich versteigern:

		Festmeter
6 Eichen	von	1,13—2,76
8 Eichen	„	0,60—1,89
8 Akazien	„	0,20—0,68
4 Pappeln	„	0,75—1,16
3 Birken	„	0,42—0,86
4 Forlen	„	0,15—0,38
2 Erlen	„	0,53—0,83

Zusammenkunft beim Rathause.

Der Gemeinderat.
Klenert, Bürgermstr.
Lehmann, Ratschr.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten: Schumannstr. 8, 3. St.

Gut möbl. Zimmer an soliden Herrn auf 15. Febr. zu vermieten: Philippstr. 29, II, links.

In ruh. Hause innere Weststadt freundl. groß. Zimmer, möbl. od. unmöbliert, an ruh. Dame abzugeben. Näh. i. Tagblattbüro zu erfragen.

Möbliertes Zimmer zu vermieten an alleinstehende solide Frau gegen etwas Hausarbeit. Uhlandstr. 31, part.

Mietgesuche

Brautpaar (Verwalt.-Sekr.) sucht z. 1. April **2 od. 3 Zimmerwohnung** Genehm. des Wohn.-A. Angebote unt. Nr. 8310 ins Tagblattbüro erbet.

Wohnung
auch wenn reparaturbedürftig, zu mieten ges. Uebern. selbst d. Repar., b. Wohnungsamt vorgemerkt. Evtl. mittl. kl. **Haus** zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 8322 ins Tagblattbüro erbet.

Anzeigen

Ein anständig., ruhig. Fräul. sucht auf 1. März in gutem Haus d. Weststadt ein freundlich
möbliertes Zimmer
mit elektrischem Licht u. Pension. Angebote mit Preisang. unt. Nr. 8327 ins Tagblattbüro erbet.

Wohn- und Schlafzimmer
von kinderlos. Ehepaar in freundl. Lage, Nähe Hauptpost od. Marktpl., möbl. mit elektr. Licht, per sofort für dauernd gesucht. Angeb. u. Nr. 8324 ins Tagblatt. erb.

Kapitalien

20 000 Mark
als sichere 2. Hypothek zu 5 % vom Selbstgeber auszuleih. Ang. u. Nr. 8323 ins Tagblatt. erb.

500 Mark sofort zu leihen gesucht geg. monatl. Rückzahlung von 100 M u. 50 M Zins. Ang. u. Nr. 8300 ins Tagblatt.

Offene Stellen

Privatsekretärin
Perfekte Stenotypistin mit höh. Schulbildung für sofort od. 1. März gesucht. Schriftl. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugn. u. Gehaltsanspr. unter Nr. 8223 ins Tagblattbüro erbeten.

Gewandte
Stenotypistin
per sofort oder 1. März **gesucht.**
Rechtsanwälte Dr. **Homburger** und **Stein,** Kaiserstraße 88.

Köchin
welche auch Hausarbeit übernimmt, für sofort gesucht
A. Hildenbrand,
Erbprinzenstr. 31, Lad.

Tücht. Köchin
die etwas Hausarbeit übernimmt, sowie ein **Zimmermädchen** für kleinen bess. Haushalt nach Bruchsal sofort od. auf 1. April gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unt. Nr. 8329 ins Tagblattbüro erbet.

Tüchtiges
Alleinmädchen
auf sogl. ges. Hirschstr. 56 II.

Ordentliches, fleißiges
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit, hat auch Gelegenheit, d. Kochen zu erlernen, sofort gesucht.
Akademiestraße 7. Oberländer Weinstube.

Gesucht auf sofort od. 1. März anständiges
Alleinmädchen
in Dauerstellung bei kl. Familie. Hoher Lohn b. guter Behandlung und Verpflegung. Näh. bis 10 u. von 12—4 Uhr. Beiertheimer Allee 26, v. Direktor Wagner.

Ein tüchtig. Mädchen
zu kleiner Familie auf 1. März oder später gesucht: Vorholzstraße 36, 4. Stock. Frau **Dr. Goldschmidt.**

Da meine Köchin, die seit sieben Jahren bei mir ist, am 1. März nach Hause muß, suche ich ein tüchtiges
Mädchen
das selbständ. gut kochen kann und auch etwas Hausarbeit verrichtet.
Frau Dir. Marx,
Händelstraße 21.

Perfekte Maschinenschreiberin u. Stenotypistin
möglichst vertraut mit allen Büroarbeiten, für sofort oder auf 1. April gesucht. Persönliche Vorstellung vormittags 9—11 Uhr. Bitte Zeugnisse mitbringen.
Badische Elektrizitäts-Gesellschaft
Müller, Martin & Co.,
Karlsruhe, Kaiserstraße 136.

Wir suchen
Lehrmädchen
Kinder achtbarer Eltern mit guter Schulbildung. Vorstellung mit Schulzeugnissen **Montag, 16. Februar,** morgens 9 Uhr.
Hermann Tietz.

Sprachlehrer!
Für sofort wird ein tüchtiger Sprachlehrer oder Lehrerin möglichst mit Ausl. Praxis für
Englisch, Französisch, Spanisch
zur nebenamtlichen Unterrichtserteilung gesucht. Ausführliche Angebote unter Nr. 8335 ins Tagblattbüro erbeten.

Tüchtiges
Mädchen
das kochen kann u. sämtliche Hausarbeiten versteht, in kleinen Haushalt gegen hohen Lohn auf 1. März gesucht: Südendstr. 7, parterre.

Wegen Verheiratung meines Mädchens suche ich auf 1. März fleißig., ehrl. Mädchen f. Küche und Hausarbeit. Frau Drach, Kaiserstr. 174, III.

In Küche u. Hausarb. erf. tüchtig. u. ehrliches **Mädchen** auf 1. März in gut. Haus gesucht. Nachmittags anzutreffen. Marxstraße 14, 1. St.

Fleißiges, zuverlässig.
Mädchen
vom Lande bevorzugt, gegen guten Lohn und gute Behandlung zum sofortigen Eintritt ges. Friesstr. 68, 4. Stock.

Suche auf sofort od. 1. März ein sauberes
Zimmermädchen
das etwas nähen und bügeln kann zu kleiner Familie.
Frau Bloch, Ritterstr. 8

Wegen Verheiratung meiner Köchin tüchtiges, reinliches
Mädchen
das gut kochen kann u. auch Hausarbeit mit übernimmt, auf 1. März in gutes Haus gesucht. Zimmermädchen vorhanden. Nachmittags, auch Sonntags anzutreffen.
Bachstraße 25.

Tüchtiges in Küche u. Haushalt erfahrenes
Alleinmädchen
auf 1. März gesucht.
Frau Ministerialrat Franz,
Hübschstr. 23, 1. Stock.

In guten Haushalt wird ein einfaches solid.
Zimmermädchen
gesucht. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Junges Mädchen für nachm. ges.: Oettl, Erbprinzenstr. 42, 4. St.

Wo kann junges
Fräulein
aus guter Familie sich
im Kochen
ausbilden. Hotel, Restaurant oder Pension bevorzugt. Angebote unter Nr. 8339 ins Tagblattbüro erbeten.

Hilfsarbeiterin
für unsere Buchbinder-Abteilung sofort gesucht.
Doering'sche Druckerei,
Amalienstraße 83.

Eine ehrliche
Putzfrau
wird für Geschäftsräume mehrere Stunden des Tages gesucht.
Rudolf Dieser
Kaiserstraße 153.

Die Geschichte des Diethelm von Buchenberg.

Eine Schwarzwälder Dorfgeschichte
von
Berthold Auerbach.

(5)

Drittes Kapitel.

Wieder kehrte Diethelm mit großem Geleit in das Wirtshaus zurück. Es waren nun wirklich seine Vasallen, denn ihn umgaben alle die, denen er abgekauft hatte.

Unter dem Tore begegnete er seiner Tochter, die mit einigen Mädchen dort seiner harrte; sie fragte ihn, ob er nun mitgehe, ihr, wie er versprochen, einen Marktkram zu kaufen. Diethelm sagte, er habe keine Zeit, und gab ihr zwei Kronentaler, daß sie sich selber etwas kaufe.

Mit dem Steinbauer mußte nun vor allem glatte Rechnung gemacht werden. Diethelm nahm ihn zuerst allein vor, aber er mochte reden, was er wollte, der Steinbauer blieb bei seiner Aussage, er verlangte ein Viertel des Kaufpreises als Anzahlung und binnen acht Tagen die Unterschrift des Schäuflerdavid als Bürgen. Diethelm suchte das Ungerechte dieser Bedingungen, die gar nicht festgestellt waren, darzutun; der Steinbauer verzog keine Miene und blieb dabei; selbst als Diethelm laut lachte und die Sache ins Scherzhafte ziehen wollte, blieb sein Widerpart ohne Teilnahme und war, was man so nennt, ein bestandener Bauer, der sich nicht so leicht aus seinem Schritt bringen ließ. Schnell in Zorn überspringend, schalt ihn Diethelm einen Betrüger, da er einen geringeren Kaufpreis angegeben habe, um die anderen zu hintergehen. Der Steinbauer leugnete dies und behauptete, er habe zur Angabe Diethelms nur geschwiegen, er könne aber jetzt auch reden und vielleicht mehr, als lieb sei.

„Was meinst? was?" fragte Diethelm hastig.

„Ich mein' gar nichts, ich will mein Geld, und da bleibt ein jeder, wer er ist."

„Hältst mich für ein Schuldenbäuerle?" fragte Diethelm halb zornig.

„Nein, b'hüt Gott, ich könnt' mit dir tauschen, wenn's drauf ankäm'; aber weißt: zahlen mit bar Geld, das zwingt die Welt. Du brauchst ja nur pfeifen, da hast's, und wenn ich mein' Sach' wieder an mich zieh' und das tu ich, wenn du mich nicht bar bezahlst, ich ließ' es aber nicht dabei, ich müßt' vors Amt damit, so hart es mich ankommt."

Diethelm fühlte, was es heißt, sich in schwankender oder gar in verzweifelter Lage zu befinden, da muß man sich sozusagen übers Ohr hauen lassen und tun, als ob nichts geschehen wäre, nur um Aufsehen und genauere Nachforschung zu vermeiden.

„In einer Stunde hast all dein Geld", rief Diethelm den ihn ungerecht Bedrängenden überbietend.

„So recht", sagte der Steinbauer, „wieviel Uhr ist jetzt? Drei? Um vier bin ich wieder da. B'hüt dich Gott und zürn' nicht."

Die übrigen, die den zähen Steinbauer so zufrieden davongehen sahen, waren schnell befriedigt, und Diethelm drang selber drauf, daß sie wegen „Leben und Sterben" eine Handschrift von ihm nehmen mußten. Nun eilte er zu dem Advokat Rothmann und verlangte von ihm ein Darlehen für den Steinbauer; der Advokat beglückwünschte Diethelm zu seinen guten Einkäufen und schloß eine eiserne Geldkiste, indem er sagte: „Das sind Pfleggelder, Ihr seid ja selber Waisenpfleger und wißt, daß ich solches Geld nicht ohne gerichtliche Bürgschaft verleihen darf." Diethelm ging um die Kiste herum wie die Katze um einen Wursthäckler und sah mit Schmerzen das alles verschließen, ohne Miau zu machen; er blieb noch eine Weile harmlos plaudernd bei dem Advokaten und tat, als ob er nie ein Anliegen gehabt hätte, mit dem er abgewiesen worden war. Er versicherte Rothmann, daß er weit entfernt davon sei, ihn aus der Abgeordnetenstelle verdrängen zu wollen, der Advokat entgegnete, daß er Diethelm Glück wünsche, wenn er als Kandidat der sich so nennenden Konservativ-Liberalen durchdringe, die Herren möchten dann einmal ihre sogenannte Möglichkeitspolitik versuchen, um zu erfahren, daß das Schlechte leichter möglich sei, als das einfach Rechte.

Diethelm zeigte sich eifrig in Darlegung seiner Gesinnungen, und doch dachte er jetzt an nichts weniger, als an dies.

Offen und versteckt laufen überall und allezeit die verschiedensten Interessenten durcheinander.

Als Diethelm das Haus verließ, traf er glücklich den Reppenberger vor demselben; durch diesen ließ, er nun ein gut Teil des Eingekauften unter der Hand in bar Geld machen, mit der Bedingung, daß nicht hier unter den Augen der Marktaufseher, sondern morgen auf dem eine Stunde entlegenen Dorfe oder, noch besser, in seiner eigenen Heimat abgeliefert werde. Bis dieses Geschäft abgemacht war, wollte sich Diethelm verborgen halten, und dazu gab es kein besseres Versteck, als der Tanzboden im Stern, wo eben die Musik aufspielte; dort würde ihn gewiß niemand suchen, und dorthin sollte Reppenberger mit dem fremden Händler kommen.

Es war, als ob doch etwas von dem Wunsche Diethelms, mit seinen zwei Rappen in den Stuben herumzukutschieren, erfüllt wäre; denn kaum war er auf dem Tanzboden, wo sich eben in lärmender Pause die erhitzten Paare verliefen, als alles ehrerbietig vor ihm auswich, und da und dort hörte er seinen Namen pispern. Einige ältere Leute, die ihm zutranken und stolz darauf schienen, daß er das Glas annahm, fragte er nach dem Reppenberger, der er zu suchen vorgab; sogleich erboten sich mehrere Trinkgeldbedürftige, den Reppenberger aufzusuchen. Diethelm hatte abzuwehren, so gut er konnte, und glücklicherweise erlöste ihn ein junger, modisch gekleideter Mann, der mit vielen Bücklingen auf ihn zukam, sich als ältesten Sohn des Sternwirts vorstellte und Diethelm bat, in die Herrenstube zu kommen.

Die Welt duldete es gar nicht mehr, auch wenn er es selbst gewollt hätte, daß er in niederem Bereiche verweilte. Diethelm betrachtete sich selbst, um zu erkunden, was denn an ihm sei, daß ihm jeder ungefragt eine höhere Stufe anwies. Er folgte dem jungen Manne, der äußerst ehrerbietig war, die Treppe hinab, und als er eben die Klinke zur Herrenstube in der Hand hatte, hörte er einen Soldaten unter der Haustüre sagen: „Komm nur." Diethelm drehte sich um, die Stimme war ihm bekannt, und der Soldat fuhr fort:

„Tanz du nur einmal, während der Zeit wird dein Vater um ein paar tausend Gulden reicher, und ich krieg' dich immer weniger."

„Ich weiß nicht, ob's recht ist", sagte eine Mädchenstimme, und halb gezogen erschien Fränz auf der Schwelle mit hochglühendem Antlitze.

„Soll ich euch aufspielen?" rief Diethelm, sich umwendend. Der Soldat und Fränz ließen vor Schreck die Hände los.

(Fortsetzung folgt.)

Tüchtige ehrl. Frau
die alle häusl. Arbeiten verst., tagsüber gesucht: Schützenstr. 55, 2. Stock.

Männlich

Aelteren, gut empfohlenen, zuverläss. Mann als
Hausmeister
für ein größeres Anwesen gesucht. Derselbe muß die Ueberwachung und Reinhaltung übernehmen u. die Instandsetzungsarbeiten in vorhanden. Werkstätte ausführen. Handwerker Bedingung. Schreiner bevorzugt. Stellung eignet sich auch für Kriegsbeschädigten.
Amalienstr. 63, Büro.

Wenn Sie
Mitglied eines Vereins sind, können Sie monatl.
300 Mk.
nebenbei verdienen. Angebote unt. Nr. 8206 ins Tagblattbüro erbeten.

Stellen-Gesuche

Ehrl. Frau sucht noch Arbeit z. Putzen u. Waschen. Angeb. unt. Nr. 8326 ins Tagblattb. erb.

Männlich

Junger Kaufmann sucht Stellung in mittl. Betr., Textilbranche od. elektrotechn. Fabr. Derselbe war vor d. Krieg 5 Jahre in einer Baumwollspinnerei tätig und hatte d. Versand, Lohnwesen u. Korresp. zu besorgen. Kenntnisse in d. elektrotechn. Branche sind ebenfalls vorhand. Gute Zeugn. steh. zu Dienst. Angebote erbeten an
Karl Raichle,
Holzmaden-Teck, Württbg.

Fußball-Trainer
erprobter, sucht sofort noch einen strebs. Verein für 2 Wochentage, A- oder B-Klasse, in Karlsruhe oder Umgeb. Eilangeb. unt. Nr. 8346 ins Tagblattbüro erbet.

Verloren u. Gefunden

Grauen Pelz (Opossum)
verloren am Montag, den 9. Febr., abends 8 Uhr, von Sofienstr. 120 durch Schillerstraße zur Haltestelle der Elektrischen, Ecke Kaiser-Allee u. Schillerstr. Geg. gute Belohnung abzugeben Bernhardstr. 8, II. lks. od. polizeil. Fundbüro.

Muff verloren
Samstag d. 7. zwischen 12—1. Bankh. Veit Homburger, Straßenb. Post b. Marktplatz, Warenh. Knopf, Papierhandlung Knaus. Abzugeben geg. hohe Belohnung: Eisenlohrstr. 41, 3. St.

Weingarten.
Der junge Herr, welcher oeftern früh i. Zug Stat. Weingarten, seine Reisemappe mit der meinigen verwechselt hat, wird um Austausch gebeten.
Rhein. Asphalt- u. Zementplattenfabrik G. m. b. H., Karlsr.-Rheinhafen, Südbeckenstraße 13.

Dienstag mittag klein. gelber Hund entlaufen, mit weißem Fleck an Kopf, Hals und Füßen. Abzugeben gegen gute Belohnung Humboldtstraße 16, part., links.

Gefunden
am 5. Febr. in einem Pers.-Zug aus Richtung Pforzheim eine Damenhandtasche mit größerem Geldbetrag.
Karlsruhe, d. 12. Februar 1920.
Stationsamt.

Gefunden
am 27. Jan. in einem Pers.-Zug aus Richtung Mannheim ein Geldbeutel mit groß Geldbetrag.
Karlsruhe, d. 12. Februar 1920.
Stationsamt.

Gefunden
am 21. Jan. im Hauptbahnhof Karlsruhe ein Geldmäppchen mit größerem Geldbetrag.
Karlsruhe, d. 12. Februar 1920.
Stationsamt.

Verkäufe

Häuser
mit und ohne Geschäfte, hier u. auswärts, ebenso Landhäuser, Wirtschaften, Güter, teils
sofort beziehbar
zu verkaufen.
M. Pusam, Liegenschaftsbüro, Herrenstraße 38.

Für Liebhaber!
1 Kronentaler v. 1768 geg. Höchstgebot zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 8368 ins Tagblattbüro.

Ein eleganter
Spiegelschrank
1 Waschkommode
mit Spiegelaufsatz zu verkaufen:
Pforzheim, Güterstr. 64, Hinterh.

Neue bürgerl. Schlafzimmereinrichtungen
bestehend aus: 2 Bettstellen mit oder ohne Matratzen, 2 Sprungfeder-Röste, 2 Nachttische mit Marmor, 1 Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, 1 Spiegelschrank sind an Private preiswert abzugeben. **Spitzer,** Adlerstraße 17 I (1 Treppe hoch). Tel. 2585.

Zu verkaufen:
1 eis. Bettst. m. Strohmatratze, 1 zweifl. Gasherd, 1 Ulster, fast neu, mittl. Fig., Stehkragen, Weite 42. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Komplette
Küchen-Einrichtung
billig zu verkaufen: Schützenstr. 44, pt., l.

Küchen-Einrichtungen
mit u. o. Kredenz preiswert zu verk. Wiederverkäufer ausgeschl. Akademiestr. 34, Hth. Telephon 2863.

Warenschäfte
2 Oefen für Zimmer u. Werkstatt verkauft Landmesser, Ludwig-Wilhelmstr. 17, Hof.

Schiedmayer-Flügel,
kreuzsaitig, nußbaum, zu verkaufen. Englerstr. 2, II. links.

Billig zu verkaufen:
ein Grammophon mit Einwurf. e. Musikautomat, beides für Wirtschaft geeign. Wo? sagt das Tagblattbüro.

Mittelmeer-Landschaft
Orig.-Oelgemälde von Prof. Herm z. verk. Angebote unter Nr. 8277 ins Tagblattbüro erbet.

Akkordzither und Mandoline billig abzugeben: Kronenstr. 25, II., r.

Nähmaschine
sehr gut erhalten, wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. Näh. i. Tagblattbüro zu erfragen.

Nähmaschine
Singer (Ringschiff), für Schneider od. Haushalt verkauft Landmesser, Ludwig-Wilhelmstr. 17.

Schreibmaschine
abz. Hübschstr. 20, III, l.

Zu verkaufen eine Steh-Petroleumlampe sowie 12 Stück fast neue Herrenkragen Nr. 40. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Gebeizt. Kästen und großer Küchenschrank zu verkaufen. Näheres Kapellenstr. 42, II, r.

Herd u. Herrenrad, mit od. o. Gummi bill. zu verkauf.: Hofmann, Leopoldstr. 33, 1. Stock.

Pritschenwagen
mit Federn, leicht geh., für Einspänner zu verk. Durmersheimerstr. 30, 2. Stock, rechts.

2 gut erhalt. Damen-Fahrradmäntel, 26½, preiswert zu verkaufen oder gegen Herrenradmäntel zu vertauschen: Durlacherstr. 58, II, r.

Zu verkaufen:
6 neue, leinene Kissenbezüge (Friedensw.) m. Häkeleinsätz. u. 6 gleiche Einsätze für Leintücher, 1 porz. Teeservice für 2 Pers. Anzuseh. vorm. Händler verbeten. Zu erfr. i. Tagblattb.

Bettdecke für einz. Bett sowie eis. Schirmständer zu verkaufen: Hirschstr. 106, 4. St.

Sehr gute, grün-braune Suraseide für Gesellschaftskleid f. 370 M zu verkaufen: Bismarckstraße 21.

Günst. Gelegenh.-Kauf. 2—4 P. neue, rote Damastüberzüge, Größe ca. 140/190 cm, 2 P. n. gelbe Damast-Stores, Gr. ca. 130/300 cm, 2 P. neue Vorhänge, pr. Qualität, Gr. ca. 130/300 cm, zu verk. Angeb. unt. Nr. 8309 ins Tagblattbüro.

Zu verkaufen:
Sommeranzug
dunkel, neuer Wollstoff, Anzus. von 12—3 Uhr: Glümerstr. 10, 2. St., l.

1 Frackanzug sow. Cutaway (f. stärk. Figur), feinste Friedensarbeit, preiswert zu verk. evtl. gegen Kl. zu vertauschen. Händler verbeten. Zu erfr. i. Tagblattbüro.

Dunkler Anzug zu verk. für mittelgroße, schlanke Figur: Lammstr. 6, 1 Tr.

Damenstiefel Größe 38
Cutaway
mit gestreifter Hose und mehrere teils neue
Anzüge
verkauft Landmesser, Gerwigstraße 12, 2. St.

Gummimantel
engl. Fabr., neu, zu verkauf.: Bürklinstr. 6, IV.

Pelz
Fuchs, modern gearb., umständeh. im Auftrag billig zu verk. Näh. im Tagblattbüro zu erfrag.

Eine Bettstelle
unpoliert, mit Patentrost u. Matratze zu verk. Scheffelstr. 24, 5. Stock.

Zu verk.: 2 gute, halbfranz. Bettstellen, Röst., neubez., neue Obermatr., kein Papiergew., Teil. auf. 1000 M.
Sofienstr. 19, Tapeziererwerkst. 4—6 Uhr.

Dunkl. Anzug, Friedensstoff, 360 M, neuer Gummimantel m. Gürtel 290 M, schick. Dam.-Lackhut, neu, 20 M. Herrenstr. 20, 1 Tr., r.

Fast neue Taftbluse mit großem Schoß bill. zu verkaufen: Kaiserstr. 3, 5. St., l.

Fast neuer Konfirmandenhut (Velour) Gr. 52, Preis 30 M, sowie eine neue Haarschneidemasch., Preis 20 M, zu verk.: Rheinstr. 33, 1. St.

Lederne Reisetasche
große, gut erhalt., für Reisende geeignet, zu verkaufen: Werderstr. 26, 4. St.

Seiden-Zylinder
wie neu, Weite 58, sof. billig zu verk.: Maginot, Rheinstr. 49, 3. Stock.

Tennisschuhe und Stiefel 36 u. 37, zu verkaufen: Hertzstr. 2a, 2. St.

Zu verkaufen Meyers Konversations-Lexikon, 4. Auflage. Preisangeb. unter Nr. 8332 i. Tagblattbüro erbeten.

Briefmarkensammlung
(Katalogwert 15 000 M) zu verkaufen. Angebote unter Nr. 8334 i. Tagblattbüro erbeten.

Gebrannte
Backsteine
2000 Stck., gebraucht, aber gut erhalten, sowie eine größere Partie
Brennholz
abzugeben. Zusammenkft. heute um 2 Uhr, Ecke Klauprecht- u. Brauerstr.

8 Baukasten, Stück 1 M, schön. Pferdestall 8 M, Klavier in Eichengehäuse 8 M, Bilderbüch. usw. billig abzug.: Herrenstraße 20, 1 Tr., r.

40 Mille
Rothändle-Zigaretten
sind preiswert abzugeb.

Ein gut erhaltenes
Plüschsofa
wird zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 8328 ins Tagblattbüro erbet.

Läuferschweine
sind in allen Größen zu haben bei Heinrich Müller, Durlach, Waldstraße 53. Telephon 489.

Verkaufe 1,2 starke Zuchtgänse. Schölch, Teutschneureut, Kirchfeldstr. 1.

2 Erstlings-Ziegen, 3 Milchferkel, 1 St. 20 Wochen altes Mutterschwein 10 bis 15 Stück Leghühner zu verkaufen: Sornberger, Linkenheimerlandstraße 6.

Kaufgesuche

Villa
in Ettlingen oder Durlach zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 8319 ins Tagblattbüro erbeten.

Häuser in jed. Stadtlage und Preislage zu kaufen gesucht. August Schmitt, Hypotheken- und Liegenschaftsbüro, Hirschstr. 43, Tel. 2117.

Haus
zu kaufen gesucht. Für gut. Käufer mit größ. Anzahlung suche gutes Rentenhaus sofort zu kaufen. Angeb. an M. Kübler, Baischstraße 6, am Kaiserplatz.

Wir suchen
für sofort lieferbar einige guterhaltene oder neue
Wellblechschuppen
in der Größe von ca. 20×10.
Wilh. Kaiser & Co., Frankfurt a. M./West.

Suche zu kaufen
Wohnzimmer, Schlafzimmer u. Küche, auch einz. Stücke. E. Fröhlich, Uhlandstr. 12, 1. Stock.

Suche ein
Bett, Kommode u. Schrank.
Angebote unt. Nr. 8271 ins Tagblattbüro erbet.

Schlafzimmer-Einrichtung
von Privat zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 8258 ins Tagblattb. erb.

Salon-Einrichtung
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 8331 i. Tagblattbüro erb.

Buffet
Tisch, Stühle, Diwan od. Chaiselongue, Diplomatenschreibt., Spiegelschrank zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 8240 ins Tagblattbüro.

Suche ein
Bett Federbett Kommode Schrank
und verschiedene Möbel. Angebote unt. Nr. 8330 ins Tagblattbüro erbet.

Schreibmaschine
Sichtschrift, dringend zu kaufen gesucht. Eilangebote unter Nr. 8307 ins Tagblattbüro erbeten.

Auto!
wenn auch defekt, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 8318 ins Tagblattbüro erbet.

Zu kaufen gesucht
10 Herren- u. D. Räder
ohne Gummi sowie 10 gebr. u. neue Nähmaschinen. Werner, Schützenstraße 53—55.

Kreissägenblatt, 50 cm im Durchmesser, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 8342 ins Tagblattbüro erbet.

Bücher-ankauf.
Einzelne Bücher und ganze Bibliotheken.
Braunsche Hofbuchhdlg. A. Troschütz.
Karlsruhe, Kaiserstr. 58, Fernsprecher 1257.

Feines, schwarzes Gesellschaftskleid zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. 8321 ins Tagblattbüro erbet.

Gut erhaltenes Lodenkape zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unt. Nr. 8323 ins Tagblattbüro erbet.

Kaufe
getragene Kleider
Möbel aller Art
Gold- u. Silber-Gegenstände.
A. Schap, An- u. Verkaufsgeschäft, Kaiserstraße 67, Eingang Waldhornstr.

Aus gutem Hause zu kaufen gesucht: Regenmantel u. Anzug für gr., schlank. Herrn, Jackenkleid, Gr. 44—46. Angebote unt. Nr. 8325 ins Tagblattbüro erbet.

Kleider
Schuhe, Möbel, Federnbetten, Matratzen sowie ganze Haushaltungen kauft fortwährend J. Silbermann, Tel. 2551, Brunnenstr. 1.

Möbel
aller Art, Altertümer, Gold, Silber, Münzen, Edelsteine, ganze Haushaltungen kauft das An- u. Verkaufsgesch. Neukam, Lammstr. 6 im Hof. Telephon 3546.

Taschen-Uhren
wenn auch reparaturbedürftig, werden stets angekauft in Weintraubs An- u. Verkaufsgeschäft. Kronenstraße 52.

Altmetalle
wie Zinn, Zink, Blei, Messing, Rotguß, Kupfer, Schrot u. Gußeisen, Maschinen, sowie ganze Fabrikeinrichtungen kauft Feuerstein, Fasanenstraße 26, Telephon 3481.

Wir kaufen
Silbergeld
Spar- und Leihbank
Gebrüder Jung
26 Markgrafenstraße 26. Telephon 3505.

Bin ab 13. Februar wieder im
Germania-Hotel.
Kaufe zu den heutigen hohen Preisen
Künstliche alte Gebisse, Stiftzähne, Brennstifte, Kontakte in Platin usw.
Von 9—1 und 2—6 Uhr. Zimmer bitte beim Portier erfragen.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft
K. Möser, Kreuzstr. 20.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft
G. Meeß, geb. Stürmer, Erbprinzenstr. 21, II.

Gänselebern
kauft bis zu M 52.— per Pfund: Karlstr. 12, 2. Stock.

Bester Zahler
f. Flaschen, Lumpen all. Art, Papier, Metall, altes Eisen, Keller- u. Speicherkram, altes Möbel. A. Brief, Fasanenstraße 35.

Hasen-, Kanin- u. a. Felle
kauft Karabanoff, Zähringerstr. 50. Tel. 2051.

Unterricht

Französisch. Unterricht
für Anfäng. und Fortgeschrittene, Konversation u. Literatur ert. Dame, die lange Jahre als Privatlehrerin in Frankreich in ersten Kreisen tätig war. Fräulein Mayer, Schillerstraße 48, 3. St.

Erfindungen
Patent-Bureau
Gebrauchsmuster Warenzeichen — **H. Haller** Pforzheim
Tel. 05

Halbstücke u. Juderfässer
auch aus Bierfaß umgearbeitet, in größ. Mengen
zu kaufen gesucht.
Angeb. unter K. S. 4656 an Rudolf Mosse, Cöln.

Kurzhaariger scharfer Hund
auf den Mann dressiert, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 8337 ins Tagblattbüro erbeten.

Ich kaufe Platin, Zahngebisse
und zahle die höchsten Tagespreise.
Samsson, Rudolfstr. 23, Laden.

Achtung.
Kaufe fortwährend jeden Posten **Leib- und Bettwäsche, Schuhe, Stiefel, Kleider** und sonst verschiedenes.
Justen, An- und Verkauf, Durlacherstraße 79.

Nur solange Vorrat!
Blau u. schwarz Cheviot
für Konfirmanden- u. Herrenanzüge
140 cm breit, starke Qualität
Mk. 70.— per Meter an.
Herrenstoffe
grosse Auswahl.
L. Brotz
Kein Laden. Marienstraße 18, parterre.
Telephon 3950.

Broocks-Nähfaden
von 16—80 sowie
reine Strickwolle u. Baumwolle
eingetroffen.
Geschw. Bindefeld
Kaiserstraße 38.
Günstig f. Wiederverkäufer.

Bettnässen
wird sofort beseitigt. Jedermann erhält kostenlose Auskunft nach Angabe von Alter und Geschlecht.
Dr. med. Th. Eisenbach, München, Schwanthalerstr. 43. A 25.

Israel. Gemeinde.
Betsaal Herrenstraße 14.
Freitag, den 13. Februar: Sabbatanfang 5.30 Uhr;
Samstag, d. 14. Februar: Morgengottesd. 9.00 U. Predigt 10.00 U. Stadtrabbiner Dr. Kurrein. Nachm.-Gottesd. 3.00 U. Sabbatausgang 6.30 U.
Werktags: Morgengottesdienst 7.15 Uhr. Abendgottesd. 5.30 Uhr

Israel. Religionsgesellschaft.
Freitag, den 13. Februar: Sabbatanfang 5.30 Uhr.
Samstag, d. 14. Februar: Morgengottesd. 8.00 U. Schülergottesd. 2.30 U. Nachm.-Gottesd. 4.30 U. Sabbatausgang 6.30 U.
Werktags: Morgengottesdienst 6.45 Uhr. Nachm.-Gottesd. 4.45 U.

Warnung.
Wir warnen hiermit jedermann, die Gerüchte über Tabak- oder Geflügeldiebstahl mit unserem Namen in Verbindung zu bringen, andernfalls wir unnachsichtig Anzeige erstatten.
Jakob Hartmann, Maximiliansau. **Karl Pfirrmann,** Pfortz.

Email-Geschirre
werden dauerhaft repariert.
Autogene Schweißarbeiten werden ausgeführt
Kaiser Allee 95 — Telephon 1748.

Billige
Lebensmittel
Kieler Fett-Bücklinge — Kieler Sprotten — Lachsheringe.
Hülsenfrüchte
Linsen — Linsenmehl
Erbsen, gelb — Erbsen, grün
Erbsen, gespalten — Weiße Bohnen.
Amerik. Quaker-Haferflocken 900 und 450 Gramm Pakete
Feinster gebrannter Kaffee
Kakao, garantiert rein — Echter schw. Tee
Schokolade — Biskuits, Keks
Feinste Kippered-Heringe
Marke „Liebling" 1100 Gramm-Dosen
Konserven
Junge Schnittbohnen — Oelsardinen r Ausw.
Stang.-Schnittbohnen — Rollmops
Stang.-Brechbohnen — Bismarckheringe
Apfelmus, zuckerges. — Hering in Gelee
Birnen „ — Seelachs in Gelee
Kirschen „ — Remouladen-Hering
— alles in 4 Ltr. Dosen
Corned Beef — Engl. Fleischkons.
Hafer-Cacao (Friedens-Qual.)
Orangen, Citronen
Dörrobst, Feigen, Birnenschnitze
Weine, Liköre, Spirituosen
feinstes Olivenöl.
Hermann TIETZ

Statt Karten.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel
Ferdinand Doldt sen.
Schreinermeister
im 85. Lebensjahre heute nachmittag 2¼ Uhr nach langem, schwerem Leiden, öfter versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, zu sich zu rufen.
Karlsruhe-Mühlburg, Saarbrücken, Neuß a. Rh., Freiburg i. B., den 12. Februar 1920.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Samstag, den 14. Februar 1920, nachmittags 5 Uhr, Friedhof Karlsruhe-Mühlburg, statt.
Trauerhaus: Sedanstraße 12.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben, herzensguten Sohn, Bruder und Enkel
Hermann
nach längerem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, durch einen sanften Tod zu erlösen.
In tiefer Trauer:
Ludwig Huck, und Familie.
Karlsruhe-Beiertheim, 12. Febr. 1920.
Beerdigung: Freitag, nachm. 5 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.
Heute früh 6 Uhr entschlief nach schwerer Krankheit unsere liebe gute Tochter und Schwester
Maria Magd. Ruh
im blühenden Alter von 22 Jahren.
Karlsruhe-Beiertheim, 12. Februar 1920.
Die trauernden Eltern und Geschwister:
August Ruh.
Maria Ruh.
Erich Ruh.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 13. Februar, ½6 Uhr, vom Trauerhaus Bulacherstraße 1 aus, statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Am 8. Februar ist unsere liebe Schwester
Nora Jaegerschmid
sanft entschlafen. Die Beerdigung fand in aller Stille in Freiburg i. B. statt.
Durlach u. Müllheim, den 12. Februar 1920.
Alexandra Knittel, geb. Jaegerschmid.
Isabel Gerbel, geb. Jaegerschmid.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg